Tacitus

UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 01308047 8

# Archaistische Bestandteile der Sprache des Tacitus.

---

**Inaugural-Dissertation**

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

**hohen philosophischen Fakultät**

der

Friedrich-Alexanders-Universität Erlangen

vorgelegt von

**Ferdinand Degel**
aus Bamberg.

Tag der mündlichen Prüfung: 7. Mai 1907.

PA
6716
D4
1907
c. 1
ROBA

**Nürnberg 1907.**
Druck von U. E. SEBALD.

181

# Lebenslauf.

Ferdinand Degel, geboren am 9. Juni 1878 zu Bamberg als Sohn des Kaufmanns Eugen Degel und dessen Gattin Friederike, geb. Röhrig, protestantischer Konfession, besuchte in seiner Vaterstadt die Volksschule und das Gymnasium, das er 1897 absolvierte. Anfangs am Lyzeum zu Bamberg, dann an den Universitäten Erlangen und München, studierte er klassische Philologie, um 1900 den ersten, 1901 den zweiten Abschnitt der Prüfung aus den philologisch-historischen Fächern zu bestehen. Nach Ablauf des praktischen Jahres an der Erlanger Anstalt war er zuerst dem Gymnasium Schweinfurt, dann dem Alten Gymnasium Bamberg zur Aushilfe zugeteilt, bis er im August 1903 dem Melanchthongymnasium zu Nürnberg als Assistent beigegeben wurde.

# Einleitung.

Obwohl schon 1829 Wernicke[1]) auf mehr als 6 Seiten veraltete Konstruktionen und Wortformen bei Tacitus zusammengestellt hat, spricht (1898) Norden[2]) bei diesem Historiker von „Archaismen, die sehr selten sind", und Schanz[3]) (1901) vertritt die Ansicht, daß der „Ausschluß des Fremdartigen" dem Tacitus „den Gebrauch archaistischer Ausdrücke und Wendungen" verbiete.

Diese beiden negativen Urteile erklären sich aus dem Fehlen einer neueren umfassenden Spezialuntersuchung über archaistische Bestandteile der taciteischen Sprache, — die im übrigen sehr dankenswerte Abhandlung von Valmaggi[4]) bewältigt, wie sich bald ergeben wird, das große Material nicht im entferntesten! — wenn auch nicht zu übersehen ist, daß sich seit Wernicke nicht nur positive Urteile[5]) über Archaismen bei Tacitus, sondern auch Zusammenstellungen[6]) von solchen wiederholt in der Literatur finden.

Meine Aufgabe soll es nun sein, unter Rückkehr zur Ansicht Wernickes, daß Tacitus für Archaismen eine gewisse Vorliebe habe, jene neueren entgegengesetzten Ansichten durch eine Fülle von Material auf Grund eigener Beobachtungen und mit Zuhilfenahme schon vorhandener, aber in der Literatur verstreuter Beiträge zu widerlegen.

1) J. E. Wernicke, De elocutione Taciti, Thorn 1829, S. 18 und 32—37.

2) E. Norden, Antike Kunstprosa. Leipzig 1898 I, 332 Anm.

3) M. Schanz, Gesch. der röm. Literatur. München 1901. II[2] 244.

4) L. Valmaggi, L'arcaismo in Tacito, Torino 1891.

5) Beispielsweise bei Wölfflin, Schriften über den tacit. Stil und genet. Entwicklung desselben. Philologus 25. Bd. (1867), S. 99. — J. Ph. Krebs bezw. J. H. Schmalz, Antibarbarus der lat. Sprache[6]. Basel 1888. I, 6 Anm. 12. — K. Reißinger. Über Bedeutung und Verwendung der Präp. ob und propter. II Speyer 1900, S. 20. — P. Schultze, De archaismis Sallustianis. Halle 1871, S. 13.

6) A. Draeger, Synt. u. Stil d. Tac.[3], Leipzig 1882, S. 124.

## A.

## Archaistische, durch alte Zeugnisse beglaubigte Ausdrücke des Tacitus.

Archaistisch wird ein Ausdruck des Tacitus dann zu nennen sein, wenn er ursprünglich der archaischen Periode der römischen Literatur angehörte, dagegen in der klassischen Latinität und in der Zeit des Tacitus selbst nicht mehr geläufig war, von unserem Historiker aber absichtlich der Vergessenheit entrissen und grundsätzlich wieder verwendet wurde.

Zu dieser Definition kommen wir, wenn wir die an mehreren Stellen antiker Autoren [7]) — von Valmaggi und Schultze scheinen sie bei der Behandlung taciteischer bezw. sallustianischer Archaismen gar nicht beachtet zu sein! — aufgezählten veralteten Ausdrücke, soweit sie bei Tacitus vorkommen, lexikalisch untersuchen; zugleich aber soll uns diese Untersuchung zur Auffindung einer großen Menge anderer archaistischer Ausdrücke bei Tacitus den Weg zeigen. Daß ich mich hiebei auf die Schriftsteller bis zum Ende der silbernen Latinität beschränke, sei gleich hier ausdrücklich bemerkt.

Zunächst kommen von den als veraltet beglaubigten Ausdrücken bei Tacitus vor (ich gebe durchweg nur je 1 Beispiel und verweise für die anderen Stellen auf das Lexikon von Gerber-Greef): nuncupare 2, 48, 10; patrare 14, 44, 7; perduellis 14, 29, 12; pone 4, 69, 3; proles 2, 1, 7; reor I, 14, 4; suboles 2, 42, 10; cernere = decernere 15, 14, 3; ductare II, 100, 8; ad imperandum passivisch = ad parendum I, 52, 10; tempestas = tempus 1, 3, 24 [8]).

7) Cic. de or. 3, 153; off. 1, 37; fin. 2, 118; Tim. 11; epist. 9, 25. — Sen. epist. 58, 3. — Quint. 1, 6, 40; 8, 3, 25. 26. 27; 8, 3, 44.

8) Der Umstand, daß von diesen 11 Ausdrücken nur 5 bei Valmaggi behandelt werden (ductare, patrare, perduellis, cernere, imperare), dürfte seine Abhandlung schon jetzt als unzulänglich erscheinen lassen.

Für die aufgeführten Archaismen des Tacitus bestätigen die Lexika fürs erste den Gebrauch in der archaischen Zeit.[9]) So erscheint perduellis z. B. bei Plaut. Mil. 222 usw. Zum zweiten zeigt die lexikalisch-statistische Untersuchung, — auf diesem Wege kommen wir mit der Archaismenforschung allein zum Ziele — daß die gleichen Ausdrücke in der goldenen Latinität, insbesondere von Caesar und von Cicero in dessen Reden[10]) gemieden wurden. Aber auch in den philosophischen Schriften sehen wir sie nirgends mehr in lebendigem Gebrauch. Bei den rhetorischen Werken Ciceros war mir eine erschöpfende Untersuchung über das Vorkommen archaistischer Ausdrücke nicht immer möglich, da das vollständige lexikalische Material fehlt. Die Gründe, die auch einen Cicero zur sporadischen Wiederverwendung veralteter Wörter veranlassen konnten, werden später zu erörtern sein.

Die bei Tacitus nachgewiesenen archaistischen Ausdrücke sehen wir aber auch innerhalb der silbernen Latinität in der Institutio des Quintilian[11]), in den Briefen des jüngeren Plinius, in Senecas[12]) philosophischen Werken und besonders im Dialogus des Tacitus selbst deutlich gemieden.

Aus den zwei vorstehenden Beobachtungen ergibt sich, daß andere taciteische Ausdrücke, die durch kein antikes Zeugnis als veraltet beglaubigt sind, nur dann zu den Archaismen gezählt werden dürfen, wenn sie sich für die archaische Zeit belegen lassen, dagegen von den nichtarchaisierenden Schriftstellern der aurea und argentea aetas gemieden werden.

Aber das Nichtvorkommen einer Wendung wie ductare exercitum (Tacitus II, 100, 8) in Ciceros Reden z. B. würde an sich noch nicht beweisen, daß ductare damals nicht mehr ge-

9) Nur zu proles und zu imperare in passivem Sinne finde ich keine archaische Stelle verzeichnet.

10) Daß in Ciceros Reden für Archaismen im allgemeinen kein Platz ist, ergibt sich aus Cic. de or. 1, 12 (— in dicendo autem vitium vel maximum sit a vulgari genere orationis — abhorrere); 3, 97 (— caveatis, ne exilis, ne inculta sit vestra oratio, ne vulgaris, ne obsoleta); 3, 150 (in propriis est igitur verbis illa laus oratoris, ut abiecta atque obsoleta fugiat).

11) Quint. zeigt sich als Gegner der Archaismen Inst. 1, 6, 20. Vgl. auch 2, 5, 21.

12) Daß Seneca kein Freund von Archaismen ist, ergibt sich aus Ep. ad. Luc. 19, 114, 13. Vgl. W. S. Teuffel-Schwabe, Gesch. der römischen Literatur[5]. Leipzig 1890, II 695.

bräuchlich war, hätten wir nicht das ausdrückliche Zeugnis eines antiken Autors. Dem Redner konnte ja überhaupt die Gelegenheit fehlen den Ausdruck in den Mund zu nehmen. Bemerkt man jedoch, daß das synonyme[13]) ducere in Ciceros Reden sehr oft gebraucht ist, daß es p. Muren. 20 heißt 'duxit exercitum', so ist kein Zweifel, daß tatsächlich ducere an Stelle des veralteten ductare substituiert ist. Ebenso ist Cic. leg. 3, 6 cernere gebraucht, dagegen 3, 42 in der Interpretation decernere. Cic. leg. 2, 19 heißt es 'operibus patratis', in der zugehörigen Erklärung § 29 ist aus der Wendung ‚ad perfectionem operum' das klassische Ersatzwort perficere herauszulesen. Ferner vergleiche man Cic. off. 1, 37 u. 3, 107 für perduellis = hostis, Cic. rep. 2, 40 für proles = progenies, für ad imperandum = ad parendum Cic. ep. 9, 25. Mit Pleonasmus heißt es Cat. 64, 73 ‚illa tempestate, quo tempore'. In gleicher Weise wird bei den als veraltet erst zu erweisenden taciteischen Ausdrücken anzugeben sein, an Stelle welcher gebräuchlichen Wörter[14]) der goldenen oder der silbernen Latinität sie von dem Historiker angewendet wurden.

Wie läßt sich nun aber das Auftreten der bereits als veraltet erwiesenen taciteischen Ausdrücke bei den verschiedensten Schriftstellern vor der Zeit des Historikers, soweit nicht lediglich zum Zwecke sprachlicher Erörterungen altertümliche Wörter zitiert werden (wie ductare Quint. 8, 3, 44), motivieren?

Da ist es zunächst denkbar, daß ein Autor Zitate etwa aus einem archaischen Dichter in seine Darstellung einfließen läßt, ohne die Quelle anzugeben (vgl. Cic. S. Rosc. 90 und Landgraf S. R. 124).

Ferner sehen wir Archaismen im Rahmen alter Formeln[15]) besonders der Sakral- und Rechtssprache konserviert, wie z. B. in den Wendungen ‚vota nuncupare' (Plin. ep. 10, 100) und ‚testamentum nuncupare' (Plin. ep. 8, 18, 5). Das alte nuncupare begegnet uns aber auch in Ciceros philos. Schriften nicht weniger

13) E. Wölfflin, Archiv f. lat. Lexikographie und Grammatik. Leipzig 1893 ff.; Bd. 2, S. 1: „Die Behandlung jedes einzelnen Wortes bleibt Stückwerk, so lange nicht die Synonyma, die gleichzeitig nebeneinander leben oder zeitlich nacheinander auftauchen, in die Darstellung hereingezogen werden."

14) Solche Ersatzwörter, durch deren Aufzeigung der Nachweis eines veralteten Wortes bedeutend an Zuverlässigkeit gewinnt, finde ich bei Valmaggi nur vereinzelt angegeben.

15) Schultze 9; Krebs I Einl. 20.

als 8 mal, immer jedoch in einem Zusammenhange, wo von den erhabenen Göttern die Rede ist.

Ebenso stoßen wir wiederholt auf Archaismen, wenn von hohen staatlichen Behörden und Einrichtungen gesprochen wird, so von censores (suboles, proles Cic. leg. 3, 7) oder senatus (cernere = decernere Cic. leg. 3, 6). Bei dem Panegyricus des Plinius ist zu bedenken, daß die das Lob des erhabenen Kaisers verkündende Schrift eine poetisch gehobene, feierliche Darstellung zeigt, in welche sich Archaismen wie nuncupare 43 p. 351, 3 K. zwanglos einfügen.

Überhaupt tauchen veraltete Wörter gerne dann auf, wenn ein Schriftsteller besonders lebhaft wird, wenn er Pathos zum Ausdruck bringt, wenn seine Worte von Begeisterung getragen werden. Man lese z. B. Cic. de or. 3, 82 (rebar); Cic. p. Marcell. 8, 23 (suboles); Sen. Benef. 1, 1, 11 (suboles).

Am wenigsten fallen altertümliche Ausdrücke an Stellen auf, wo die Rede ist von uralten Helden und geschichtlich berühmten Männern wie Scaurus, senatus princeps (suboles Sen. ben. 4, 31, 5) oder von weit zurückliegenden bedeutenden Ereignissen, z. B. der Leuctrica pugna (tempestas = tempus Cic. divin. 1, 75), oder von wichtigen Einrichtungen alter Zeit wie der Servianischen Verfassung (proles Cic. rep. 2, 40), oder bei einem Lobpreis vergangener Tage (suboles Tacitus dial. 28, 18). Von den Büchern de legibus [16]) sagt F. Heerdegen, Untersuchungen z. lat. Semasiologie. Erlangen 1881. III. Heft S. 37: „Cicero mußte dort vielfach archaisieren mit Rücksicht auf die von ihm entworfenen archaisierenden Mustergesetze.“ Hierher gehören auch die Archaismen in der Schrift de re publica, von denen Wölfflin Philol. 34, 141 handelt.

Wenn bei Cicero de inventione, pro Quinctio und pro Roscio Amerino Archaismen [17]) (bezw. Vulgarismen) erscheinen, so erklärt sich dies bekanntlich daraus, daß wir es mit einer Arbeit der ersten Stilperiode [18]) und mit Reden zu tun haben, die vor der Studienreise und Sprachläuterung Ciceros gehalten sind.

16) Vgl. H. Jordan, Krit. Beiträge zur Gesch. der lat. Sprache, Berlin 1879, S. 225—250 (Ciceros Archaismen in den Gesetzen).

17) Ph. Thielmann, De sermonis proprietatibus quae leguntur apud Cornificium et in primis Ciceronis libris. Straßburg 1879. S. 4. — G. Landgraf, Ciceros Rede für Sex. Roscius aus Ameria. Erlangen 1882. S. 125.

18) Landgraf S. R. 119.

Bei Varro[19]) vollends, dem Polyhistor, fallen altertümliche Ausdrücke gar nicht auf, wenn man bedenkt, daß der Autor an der Grenze steht zwischen der archaischen und der goldenen Latinität.

Wir begegnen ferner mehreren der aufgeführten archaistischen Ausdrücke des Tacitus bei Pomponius Mela; so erscheint 1, 1, 2 bei ihm z. B. das altertümliche nuncupare. Aus der anerkannten sprachlichen Übereinstimmung[20]) zwischen diesem Schriftsteller und dem bekanntlich stark archaisierenden Sallust dürfte sich auch das eine oder andere veraltete Wort in seiner Schrift erklären. Wenn wir aber auf solche Wörter bei Columella stoßen, so ist dies vielleicht mit auf Rechnung der Tatsache zu setzen, daß der Autor ein Lobredner der alten Zeit[21]) ist. Absichtslos dagegen hat der ältere Plinius[22]) in seine Naturgeschichte manche von den behandelten Archaismen eingestreut; er hat sich eben, wie Norden I, 314 sagt, „durch den Stil der von ihm gern gelesenen Autoren stark beeinflussen lassen", so daß, um mit Bernhardy [4]833 zu reden, sein Wortschatz uns erscheint als „ein buntes Gewühl der aus Dichtern und dem Altertum zusammengelesenen Wörter und Wortbedeutungen".

Die lexikalische Untersuchung läßt ferner erkennen, daß die Dichter vom Beginne der klassischen Zeit bis auf Tacitus herab in ihre Werke viele Archaismen einstreuten, die bei Tacitus nachgewiesen sind. Dies gilt besonders für Vergil, der beispielsweise gebraucht hat: pone Aen. 2, 208; suboles 4, 328; rebare 10, 608; cernere = decernere 12, 709; proles 12, 830. Als Archaist[23]) war er schon im Altertum bekannt (Sen. ap. Gell. N. A. 12,

19) Cic. Brut. 60; Norden I, 195, 197; Krebs 5 Anm. 10; Wölfflin, Arch. 4, 206; Teuffel-Schwabe 296; A. Müller, De priscis verb. formis Varronianis, Halle 1877; Stünkel, De Varroniana verb. formatione, Straßburg 1875, 62 f; A. Draeger, Histor. Syntax d. lat. Sprache[2]. 2. Bd. Leipzig 1878 und 1881. I, Einl. 17.

20) Vgl. die Parallelstellen in der Einleitung der Ausgabe des Mela von C. Frick.

21) Vgl. 1 praef. 14; 10 praef. 2; 12 praef. 8.

22) Teuffel-Schwabe II, 762.

23) Über Archaismen bei Vergil vgl. Norden I, 192, 235, 254; C. A. Bentfeld, Der Einfluß des Ennius auf Vergil, Salzburg 1875; F. Stolz, Histor. Gramm. der lat. Sprache. Leipzig 1894. I, 45; O. Weise, Charakteristik der lat. Sprache[2]. Leipzig 1900, S. 66. 87–89. 134 Anm. 103.

2, 2); Quintilian bezeichnet ihn 1, 7, 18 sogar als 'amantissimus vetustatis'.

Wo sich nun bei den Dichtern, denen schon Cic. de or. 3, 153 das Recht zu archaisieren einräumt, das Auftreten eines veralteten Wortes durch keinen der früher angegebenen Gründe motivieren läßt, müssen wir bedenken, daß der Dichtersprache, weil der Rhythmus nicht jeden Ausdruck der lebenden Sprache zuläßt, gegenüber der Prosa eine größere Freiheit [24]) eingeräumt ist, indem sie Ausdrücke des verschiedensten Alters gleichzeitig nebeneinander anwenden, also auch archaisieren [25]) kann. Hiebei ist das Verhältnis der Dichter in ihrem Sprachgebrauche zu einander, die Macht der Tradition und der Nachahmung von großem Einfluß. [26]) Von den im zweiten Teile dieser Untersuchungen zu behandelnden taciteischen Ausdrücken wird also behauptet werden dürfen, sie seien veraltet, mögen sie sich auch bei gleichzeitigen Dichtern wiederholt vorfinden; der Nachweis eines Archaismus bei Vergil wird sogar als eine Stütze der Beweisführung betrachtet werden können.

Um aber das Auftauchen einer veralteten Wortbedeutung, wie tempestas = tempus, bei Sallust, Livius, Velleius, Curtius und die vielen anderen Belege aus Historikern zu erklären, wie sie die Lexika für die bereits nachgewiesenen taciteischen Archaismen bringen, müssen wir auch bei den Historikern eine traditionelle Strömung und sprachliche konventionelle Nachahmung annehmen. Wie Vergil unter den Dichtern, so gilt unter den Historikern [27])

24) Heerdegen 56, 57.

25) Weise 86, 87; — Über Archaismen bei Lucrez: Draeger I, XII; Stolz I, 45; Weise 89; Teuffel-Schwabe I, 404; F. W. Altenburg, De usu antiquae locutionis in Lucr. de r. n. carmine obviae, Gotha 1857; C. Proll, De form. antiquis Lucret., Breslau 1859; J. Schaefler, die sog. syntakt. Gräcismen bei den august. Dichtern. Amberg 1884. S. 95. — Über Arch. bei Catull: Riese, Ausg. des Catull, Einl. XXX; Schaefler 95; Teuffel-Schwabe I, 448. — Über Arch. bei Horaz: Weise 87, 88, 134 Anm. 103. — Über Arch. bei Properz und Ovid: Weise 134 Anm. 103; Schaefler 95.

26) C. A. Bentfeld, Der Einfluß des Ennius auf Vergil, Salzburg 1875; R. Wöhler, Über den Einfluß des Lucrez auf die Dichter der augusteischen Zeit I. Greifswald 1876; Heerdegen 74, 75, 82 (Einfluß der Augusteer auf die Dichter der silbernen Latinität).

27) Archaismen beim Auct. Bell. Afr.: J. Brix-Niemeyer, Ausgewählte Kom. d. T. Maccius Plautus. Leipzig (I[4] 1888; II[5] 1897; III[4] 1891; IV[3] 1901

Sallust[28]) als besonderer Freund archaistischer Redeweise (Suet. Ill. gramm. 10; Suet. Oct. 86; Fronto epist. 4, 3 p. 62 N.; Epigr. ap. Quint. 8, 3, 29). Es ist also nicht zu verwundern, daß wir von den bei Tacitus bereits nachgewiesenen archaistischen Ausdrücken schon bei Sallust finden: tempestas = tempus Jug. 3, 1; nuncupare hist. 3, 70 Maur.; rebatur Jug. 20, 2; patrare Jug. 43, 4; ad imperandum (= ad parendum) Jug. 62, 8; proles hist. 1, 55, 3 Maur.; ductare Cat. 19, 3. Die Wahrscheinlichkeit, daß ein Wort, welches als Archaismus bei Tacitus zu erweisen ist, wirklich veraltet ist, wird also durch den Nachweis bei Sallust erhöht. Für die übrigen Geschichtschreiber aber gilt, zumal da von engen Beziehungen wie der dichterischen Sprache zu der archaischen so der dichterischen Sprache zu derjenigen der Geschichtschreiber[29]) gesprochen werden kann, der wichtige Satz, daß ein taciteischer Ausdruck trotz des Vorkommens bei dem einen oder anderen Historiker als veraltet bezeichnet werden darf.

Zu diesen beiden Strömungen bei Geschichtschreibern und Dichtern gesellt sich noch die technisch-archaisierende Tradition der Rhetoren.[30]) Ein lehrreiches Beispiel haben wir an dem von Heerdegen[31]) historisch behandelten Verbum orare in der altertümlichen Grundbedeutung „reden", „ein Redner sein." In diesem Sinne finden wir das Wort sogar in dem sonst nicht archaisierenden Dialog des Tacitus (6, 20), bei Plinius in den Episteln (7, 9, 7); Quintilian vollends hat es an 33 Stellen. Daß sich Beispiele mit der veralteten Bedeutung von orare selbst bei

Anm. zu Plaut. Men. 1020; Wölfflin, Arch. 6, 85. 104; Quint. 10, 1, 113; Tac. dial. 21, 30. — Arch. im Bell. Hisp.: Stacey, Arch. 10, 22. — Arch. bei Livius: Krebs I Einl. 20; Norden I, 235 und Anm.; Stacey, Arch. 10, 17 f., Schultze 13; L. Kühnast, die Hauptpunkte der Livianischen Syntax. Berlin 1872. S. 14.

28) Über Archaismen bei Sallust: Norden I, 192, 200, 201, 204; Schultze, De arch. Sallustianis, Halle 1871; F. Deltour, De Sall. Catonis imitatore, Paris 1859; G. Brünnert, De Sall. imitatore Catonis Sisennae aliorumque vet. histor. Roman., Jena 1875; K. Kraut, Über das vulgäre Element in der Sprache des Sallust. Blaubeuren 1881. S. 1.

29) Quint. 10, 1, 31; Heerdegen 74, 75; Krebs I Einl. 20; R. Kühner, Ausführl. Gramm. der lat. Sprache. Hannover (I 1877. II, 1 1878. II, 2 1879). II, 705.

30) Heerdegen 74. 75.

31) Untersuchungen zur lat. Semasiologie, III. Heft, Erlangen 1881.

Dichtern wie Silius Italicus und Statius finden, weist darauf hin, daß auch rhetorische und dichterische Tradition sprachlich miteinander übergreifen.

Spricht es nun aber nicht entschieden gegen ein von uns für veraltet gehaltenes Wort des Tacitus, wenn es sich in Ciceros Briefen, bei Cornificius, Vitruv oder Petron nachweisen läßt, also in Schriften, deren Ausdrucksweise sich mehr der Vulgärsprache im weitesten Sinne (wobei zwischen sermo cottidianus, vulgaris plebeius u. s. w. nicht unterschieden werden soll) nähert? Jedenfalls weisen die Lexika mehrere von den ausdrücklich bezeugten Archaismen bei den genannten Schriftstellern nach. Für pone beispielsweise wird uns von Cornificius 4, 10, 14 die Zugehörigkeit zu dem sermo cottidianus bestätigt. Nun gehört aber pone auch zu den Wörtern, die Quint. 8, 3, 25 als Archaismen bezeichnet: pone ist also altertümlich und vulgär zugleich,[32]) d. h. es war in der alten Zeit im Gebrauch und ging dann in der Schriftsprache, von den Archaisten abgesehen, verloren, während es in der Volkssprache fortlebte.

Läßt sich also ein taciteischer Ausdruck außer bei archaistischen Schriftstellern in der Volkssprache nachweisen, so ist das kein Beweis dafür, daß der Ausdruck nicht als veraltet bezeichnet werden darf, sondern im Gegenteil. Aber wir werden dann bei Tacitus wenigstens nur von einem Archaismus und nicht von einem Vulgarismus sprechen können, da es sehr unwahrscheinlich ist, daß für Tacitus, einen so aristokratischen Schriftsteller, der jedem durch den Gebrauch abgenutzten Worte sorgsam aus dem Wege geht, der Gebrauch eines solchen Wortes in der Vulgärsprache und nicht vielmehr dessen Gebrauch in der archaischen Zeit maßgebend gewesen sei.

Ob schließlich Tacitus seine Archaismen in allen historischen Schriften — der Dialog nimmt, wie wir wissen, eine Sonderstellung ein — gleichmäßig angewendet hat oder ob der Gebrauch vielmehr auf einzelne Schriften beschränkt ist, ob ferner der Historiker die betreffenden Ausdrücke nur einmal oder wiederholt bringt, das ist für das Aufsuchen anderer Archaismen bei Tacitus, die

32) Über die Beziehungen von archaisch und vulgär vgl. Cic. de or. 3, 42. 45; Kraut 1; Landgraf S. R. 189.

nicht durch antike Zeugnisse beglaubigt sind, von großer Bedeutung. Es findet sich nämlich:

| | Agr. | Germ. | Hist. | Ann. |
|---|---|---|---|---|
| cernere (= decernere) . . . . | — | — | — | 1 |
| ductare . . . . . | — | — | 1 | — |
| nuncupare . . . . . | — | — | 1 | 4 |
| patrare . . . . . | — | — | 5 | 19 |
| perduellis . . . . . | — | — | — | 1 |
| pone . . . . . | — | — | 4 | 2 |
| proles . . . . . | — | — | 1 | 3 |
| reor . . . . . | 2 | — | 21 | 50 |
| suboles . . . . . | — | — | 1 | 7 |
| imperare (in passivem Sinne) . | — | — | 1 | — |
| tempestas (= tempus) . . . . | — | — | 3 | 13 |

Diese Zusammenstellung zeigt fürs erste, daß Tacitus archaische Ausdrücke am reichlichsten in die spätesten Schriften, besonders die Annalen einstreut, während er sich in den jüngeren davon noch fast ganz fernhält; zum andern, daß die von ihm gebrauchten Archaismen nicht immer in großer Menge auftreten, sondern mehrfach ἅπαξ εἰρημένα sind.

Wenn also dargetan werden kann, daß die taciteischen Ausdrücke, die als Archaismen erwiesen werden sollen, fast ausschließlich in den Historien und Annalen vorkommen, so ist das eine weitere wertvolle Stütze für unsere Beweisführung und ein neuer Beitrag zur historischen Würdigung des taciteischen Stils.

B.

## Taciteische Archaismen, die als solche erst zu erweisen sind.

Abgesehen von den bereits behandelten und anerkannten archaistischen Ausdrücken entnahm Tacitus zahlreiche andere Wörter, die, durchweg schon seit Cicero verdrängt, der Sprache seiner Zeit, wie die Lexika ausweisen, nicht mehr geläufig waren, dem Wortschatze der archaischen Literatur. Welche Ausdrücke der goldenen oder silbernen Latinität den Platz des absterbenden

Wortes einnehmen konnten, soll jedesmal kurz angedeutet werden. Die archaistischen Bestandteile der taciteischen Sprache im einzelnen der Zahl der Stellen nach vollständig zu erschöpfen, kann der Zweck der folgenden Zusammenstellungen nicht sein. Doch werden diese durch ausgesuchte Beispiele, die den im ersten Teile der Abhandlung aus der Untersuchung der beglaubigten Archaismen abgeleiteten Bedingungen möglichst entsprechen, dartun können, daß bisher von der großen Ausdehnung archaistischer Ausdrucksweise bei Tacitus tatsächlich keine richtige Vorstellung bestanden hat und daß unser Historiker tatsächlich sogar ein großer Freund derselben ist.

## I. Archaismen im Wortschatze.

1. Ambages gebraucht Tacitus beispielsweise 2, 54, 16; das Wort begegnet uns nur in den H(istorien) und A(nnalen). Wir finden es in der archaischen Literatur Plaut. Cist. 747. E(rsatz) bieten in klassischer und nachklassischer Zeit ambiguitas, ambigue, anfractus. — exspes 6, 24, 12; A (1 mal); Acc. trag. 370 (Tragicorum Romanorum fragmenta[3]. Rec. Otto Ribbeck, Leipzig 1897); E: desperatus, desperare de. — gliscere 1, 1, 10; H A; Plaut. Asin. 912; E: crescere. — impraesentiarum 4, 59, 15; A (1 mal); Cato Agr. 144, 4 K; E: in praesentia, pro temporibus, in praesenti, in praesens, hodie. — inclutus II, 2 9; G H A; Plaut. Pseud. 174; E: illustris, clarus, nobilis. — infitias 15, 2, 9; A (1 mal); Plaut. Men. 396; E: infitiari, und venum 16, 31, 2; A (1 mal); Plaut. Merc. 354; E: vendere, venire. — ob 1) 2, 83, 8 = „im Interesse"; Plaut. Curc. 399; E: pro. 2) 11, 5, 10 = „als Bezahlung für"; Plaut. Epid. 703; E: pro. 3) I, 63, 4 = „wegen"; Plaut. Aul. 752; E: propter. — orare 1) I, 90, 12 = „reden"; H A; Plaut. Cas. 500; E: dicere. 2) 1, 44, 1 = „bitten"; H A; Plaut. Amph. 257; E: rogare. — pessum 1, 79, 6; A; Plaut. Cist. 223; E: perdere, perire. — prodigere I, 20, 6; II (1 mal) A; Plaut. Aul. 380; E: profundere, effundere. — secus 4, 62, 9; H (1 mal) A (1 mal); Sempr. Asell. hist. 7 P; E: sexus. — vecordia 3, 50, 14; A; Ter. Andr. 626; E: mens vecors, insania, furor, dementia.[33])

[33] Bei Valmaggi sind hiervon nur orare und secus behandelt.

Die aufgeführten Ausdrücke werden wohl sämtlich auf Grund der im ersten Teil gewonnenen Erfahrungen trotz wiederholten Vorkommens in der Literatur vor Tacitus bei sonst nichtarchaisierenden — in welchem Falle das Auftreten zu motivieren sein wird — und bei archaisierenden Schriftstellern als Archaismen bezeichnet werden dürfen. Wir gehen nun auf die einzelnen Wörter in alphabetischer Ordnung näher ein.

ambages.[34]) a) Sen. epist. 114, 8 ist in der Charakteristik der 'oratio portentosissima' das altertümliche ambages nicht auffällig. Die formelhafte Verbindung 'per ambages' hat Quint. 3, 11, 23 gemeinsam mit Verg. georg. 2, 46 und Lucan. 7, 21, aber auch mit Petron. 118 ('per ambages deorumque ministeria') sowie Liv. 1, 55, 6 und Tacitus 2, 54, 10 ('per ambages, ut mos oraculis'). b) Mela 1, 9, 56. Bei Tacitus 9 mal.

exspes.[35]) Das altertümliche Wort steht bei Dichtern (z. B. Hor. a. p. 20); bei Historikern vor Tacitus sehe ich es nicht nachgewiesen. Bei Tacitus 1 mal.

gliscere.[36]) a) Cic. Hortens. ap. Non. I p. 33 Linds. ‚gliscit illa, ut ignis oleo' findet der Archaismus wohl seine Entschuldigung, wenn wir ‚ignis oleo gliscit' sprichwörtlich fassen oder als Reminiszenz aus einem Dichter (vgl. ignis — gliscens Lucr. 1, 474). b) Colum. 2, 5, 1; Dichter (Verg. Aen. 12, 9); Geschichtschreiber (Sall. frg. 3, 56 M; crescere dagegen kommt in den Fragmenten nicht vor; bei Livius steht gliscere nach Stacey, Arch. 10, 53 namentlich häufig in der 1. Dekade). Bei Tacitus 22 mal.

impraesentiarum.[37]) Plin. epist. hat in re praesenti 3 mal, in praesentia 4 mal, Traian. ep. ap. Plin. in re praesenti 1 mal, Quint. in praesentia 4 mal, Plin. pan. in praesentia 1 mal, in praesens 1 mal. Impraesentiarum dagegen fehlt in den genannten Schriften, war also der Sprache der Gebildeten in taciteischer Zeit fremd. Bei Dichtern kommt impraesentiarum nicht vor; bei

34) Krebs I 142.

35) A. Bell, De locativi in prisca latinitate vi et usu. Breslau 1889, S. 64. A. Haustein, De genetivi adiectivis accommodati in lingua Latina usu. Halle 1882.

36) Stacey, Arch. 10, 53.

37) Wölfflin, Arch. 4, 11 und Phil. 34, 147; Thielmann 44; Krebs I 638; Kühner I, 150; F. Neue-Wagener, Formenlehre d. lat. Sprache[3]. Berlin 1892 bis 1902; II, 671; K. Nipperdey-Andresen, Corn. Tac. erklärt. I[7]. Berlin 1884. Anm. zu 1, 59.

Cornificius steht es 2, 11, 16; Nepos hat es Hann. 6, 2. Bei Tacitus 1 mal.

inclutus.[38]) a) Sen. de ben. 3, 29, 4 ist inclutus durch die gehobene Sprache begründet. b) Mela 2, 6, 92 'Saguntum illam fide atque aerumnis inclutam'; Colum. 1, 4, 2 'primo iam Punico bello dux inclitissimus — Regulus dixisse memoratur', Plin. n. h. 6, 1, 4; Geschichtschreiber (Sall. frg 2, 64 M; Liv. 6, 11, 2 'a patriciae gentis viro et inclitae famae M. Manlio Capitolino'; vgl. auch Liv. 1, 30, 3 'inclitus ea tempestate augur'; Tacitus II, 2, 9 'templum Paphiae Veneris inclutum'). Bei Tacitus 9mal.

infitias ire.[39]) Infitiari haben Plin. ep. und Juvenal je 1mal; infitias ire dagegen gar nicht. Auch Tacitus selbst bedient sich dieses alten Ausdrucks bis zum Ende des 6. Buches der Annalen nirgends, während er infitiari 1mal anwendete. Bei Quintilian stehen 3 Stellen mit infitiari ebensoviele mit infitias ire gegenüber. So heißt es 3, 7, 3 'Neque infitias eo quasdam esse — materias ad solam compositas ostentationem, ut laudes deorum virorumque, quos priora tempora tulerunt.' Die gleiche feierliche Eingangsformel findet sich 4, 2, 67 und 7 prooem. 4. Infitias steht ferner bei Plin. n. h. 2, 43, 112 und bei Geschichtschreibern, wie Liv. 6, 40, 4 'neque nego neque infitias eo.' Bei Tacitus 1 mal.

venum.[40]) Wir lesen Plin. ep.: vendere 8mal, venire 3mal; Quint.: vendere 1mal, venire 3mal; Juvenal: vendere 22mal. Venum dagegen findet sich bei keinem von ihnen, auch bei Petron nicht, der 16mal vendere gebraucht, wohl aber Plin. n. h. 16, 40, 202; Dichter, wie Prop. 4, 19, 21; Geschichtschreiber (Sall. hist. 1, 55, 17 M). Bei Tacitus 1mal (venundare 4mal).

ob.[41]) Die ausführliche Abhandlung von Reißinger liefert folgende Resultate: 1) ob = »im Interesse« (bei Dichtern, wie Verg. Aen. 6, 660) steht bei Tacitus 3mal in 'ob rem publicam', einer alten Formel, die schon Sall. Jug. 112, 3 vorkommt und

38) Krebs I, 652.

39) Stacey, Arch. 10, 78; Krebs I, 675; Kühner I, 337; Landgraf, Arch. 10, 399.

40) Kühner I, 339; Krebs II, 657; Wölfflin, Phil. 25, 101; Landgraf, Arch. 10, 399; C. Sirker, Taciteische Formenlehre. Leipzig 1871, S. 28.

41) K. Reißinger, Über Bedeutung und Verwendung der Präp. ob und propter. I. Landau 1897. II. Speyer 1900.

sich sogar bei Cicero 9mal findet. — 2) ob = „als Bezahlung wofür“ erscheint bei Cicero zwar an 36 Stellen, aber immer in bestimmten Formeln und Wendungen, wie auch Quint. 5, 10, 87; Plin. ep. 2, 11, 2 und schließlich bei Tacitus (3mal). Dagegen kann die Übertragung der geschäftlichen Bedeutung auf Belohnung, Bestrafung u. s. w. nach Reißinger nicht als Archaismus bezeichnet werden. — 3) ob = „wegen“ wurde mehr und mehr durch propter ersetzt. Das beweist schlagend der Vergleich der Stellen mit ob und mit propter: Caesar 0:76; Varro 2:149; Cornificius 0:60; Sen. rhet. 8:50; bei Cicero stehen 802 Stellen mit propter nur 28 ob gegenüber, von denen 9 den Reden angehören; Quint. 3:20; Plin. min. 5:19; Sen. phil. 41:109; Tacitus dial. 0:1; Plin. maior 23:197; Petron 1:12. Im Gegensatze hiezu haben die meisten Dichter und Historiker das altertümliche ob dem modernen propter entweder stark vorgezogen oder es doch ebenso häufig angewendet: Verg. 10:4; Hor. 8:4; Ovid 8:9; Sen. trag. 2:2; Lucan 1:0; Sil. 4:0. — Sallust 22:12; Vell. 7:1; Curt. 14:12. Ebenso hat Tacitus offenbar absichtlich propter gemieden: er hat es nur 2 mal, das kausale ob aber 126 mal.

orare.[42]) Heerdegens gründliche Untersuchung über dieses Wort lehrt: 1) Das Vorkommen von orare = „reden“ im Dialog, bei Quintilian und Plin. min. erklärt sich aus der früher besprochenen technisch archaisierenden Tradition der Rhetoren. Der Archaismus findet sich auch bei Dichtern (Verg. Aen. 7, 446); Petron. 30, 9 in einem poet. Fragmente; Mela 1 praef. 1; Plin. n. h. 7, 110; Liv. 39, 40, 12 (wo von dem alten Cato gesprochen wird). Tacitus hat orare = „reden“ 12mal, darunter 7mal die Formel causam orare. — 2) Bei orare = „bitten“ kann man zwar im Sinne der übrigen veralteten Ausdrücke von einem Archaismus nicht sprechen, da bei Cicero die eigentliche Bedeutung von orare eben „bitten“ ist, jedenfalls aber war zu des Tacitus Zeit nicht orare, sondern rogare das gebräuchliche Wort (vgl. Sen. phil. 19:81; Plin. ep. 9:100), und dieser Umstand veranlaßte den Historiker, rogare sehr selten anzuwenden, während er orare = „bitten“ 60mal gebraucht.

42) F. Heerdegen, Untersuchungen zur lat. Semasiologie, III. Heft, Erlangen 1881: Valmaggi 17; Thielmann 29; Landgraf S. R. 185; Brix-Niemeyer zu Plaut. Trin. 1161.

pessum.[43]) In Ciceros Reden begegnen uns in großer Menge Stellen mit perdere und nur 1 mal (fr. C. 17 bei Quint. 8, 6, 47) steht das altertümliche pessumdare, um den gehobenen Ton der Rede noch zu verstärken. Für die taciteische Zeit ergibt der Vergleich von pessum (dare) und perdere: Quint. 0:37 (von dem Zitat 8, 6, 47 ist hier abgesehen); Plin. ep. 0:5 (perire 14 mal); Plin. pan. 0:1; Juvenal 0:12 (perire 23 mal). Dagegen steht pessum an der lebhaften Stelle Sen. brev. vit. 5, 1 im Bilde des untergehenden Schiffes wie an der obigen Cicerostelle. Als rein technischer Ausdruck für das Untersinken erscheint es bei Sen. qu. nat. 3, 25, 5. Ferner begegnet uns pessum bei Dichtern (Ov. trist. 3, 5, 45); bei Mela 3, 9, 88; Plin. n. h. 14, 1, 5; bei Geschichtschreibern (Sall. Jug. 1, 4). Tacitus hat pessum 2 mal mit dare und 1 mal mit ire.

prodigere.[44]) Das Wort begegnet uns Sil. 15, 496 und Sall. hist. frg. 1, 55, 17 M. Bei Tacitus 3 mal.

secus.[45]) Das Verhältnis von secus, dem älteren, und sexus, dem jüngeren Ausdruck ist bei Plin. ep. 0:2; Quint. 0:4; Juvenal 0:6; Plin. pan. 0:2; Petron 0:1. Bei Tacitus kommt im Dialog und im Agricola secus nicht vor, sexus aber im ganzen 1 mal. Bei Dichtern fand ich den Archaismus nicht, aber bei Varr. ap. Gell. 3, 10, 7 und bei Historikern (Sall. hist. 2, 70 M). Bei Tacitus 2 mal.

vecordia.[46]) Plin. ep. hat amentia 2 mal, Quint.: insania 3 mal, dementia 6 mal, Juvenal: insania und dementia je 1 mal, furor 7 mal, Petron: insania 1 mal, dementia 2 mal, furor 7 mal. Vecordia begegnet uns bei keinem von ihnen, war also wohl außer Gebrauch. In der archaisierenden Literatur fand ich vecordia nur Ov. met. 12, 227 und Sall. Cat. 15, 5. Bei Tacitus 6 mal.

2. a) Bei der Wortzusammensetzung bedient sich Tacitus zuweilen ungewöhnlicher Vorsilben. So gebraucht er antevenire 1, 63, 19, auch sonst nur 1 mal in den Annalen, nach dem Vorgange etwa von Plaut. Trin. 911 statt praevenire oder auch antevertere, praecurrere, superare, antecedere, praecedere. —

43) Kühner I, 337; Wölfflin, Phil. 25, 101; Landgraf, Arch. 10, 399.

44) Krebs II, 354.

45) Valmaggi 10; Kühner I, 339; Kühnast 15; Sirker 28; Landgraf, Arch. 10, 213; Nipperdey zu 4, 62; Krebs II, 502; A. Draeger, Die Annalen des Tacitus. Schulausgabe. Leipzig I[6] 1894. II[4] 1899. Anm. zu 4, 62, 2.

46) Krebs II, 650.

anti-stare 3, 33, 16; A (1 mal); Enn. trag. 197 p. 46 R; E: prae-stare, praecellere, antecedere. — oc-cipere 12, 12, 16; H (1 mal) A; Plaut. Pseud. 399; E: in-cipere. b) Oder er setzt vor ein gebräuchliches Wort noch eine Vorsilbe, wie sie in älterer Zeit gang und gäbe war, wie bei de-repente I, 63, 3; H (1 mal); Plaut. Most. 488; E: repente; und de-ridiculus 3, 57, 9; A; Plaut. Mil. 92; E: ridiculus. c) Am häufigsten aber läßt er eine gebräuchliche Vorsilbe ganz weg[47]) und verwendet statt des Compositum das Verbum simplex; so: apisci 3, 27, 6; A; Plaut. Epid. 668; E: ad-ipisci. — memorare 4, 10, 2; Agr. Germ. H A; Plaut. Trin. 883; E: com-memorare. — piare 1, 42, 6; H A (1 mal); Plaut. Asin. 506; E: ex-piare.[48])

antevenire.[49]) Der taciteischen Zeit ist antevenire fremd; wir beobachten: Tac. Dial.: praecurrere 2 mal, antecedere 3 mal; Plin. ep.: praecedere 1 mal, antecedere 1 mal, praecurrere 1 mal; Quint.: praevenire 1 mal. Antevenire steht Verg. georg. 3, 70 und bei Historikern (Sall. Jug. 4, 7). Bei Tacitus 2 mal.

antistare.[50]) Cic. inv. 2, 2 (erste Stilperiode); rep. 3, 28; Mela 2, 75; Dichter (Lucr. 5, 22); Nep. Arist. 1, 2. Bei Tacitus 1 mal.

occipere.[51]) Auch bei Catull, Vergil, Properz, Horaz, Ovid findet sich nur in-cipere, nicht occipere, ebenso bei Nepos und im Bell. Afr. sowie bei Vitruv. Für die silberne Latinität ergibt der Vergleich von oc-cipere und in-cipere: Dial. 0:3 Plin. ep. 0:56, Traian. ep. ap. Plin. 0:2, Quint. 0:44, Plin. pan. 0:8, Juven. 0:14, Petron. 0:5. Occipere war also außer Gebrauch. Das alte Verbum begegnet uns bei Lucr. 5, 889 und bei Historikern (Sall. hist. 3, 25 M). Bei Tacitus 5 mal.

derepente.[52]) Repente ist substituiert auch bei Catull, Vergil, Tibull, Ovid, bei Nepos und Sallust, bei Vitruv. Später

47) Über den Gebrauch der simplicia statt der composita vgl. Sen. ep. ad Luc. 6, 58, 3; Weise 88.

48) Bei Valmaggi ist nur antevenire aufgeführt.

49) Valmaggi 17; Schultze 65; Kraut 4; Krebs I, 163.

50) Thielmann 39.

51) G. Brünnert, De Sallustio imitatore Catonis, Sisennae aliorumque histor. Romanorum. Jena 1873, S. 25. Arch. 3, 536; Krebs II, 179. 180; Kühnast 14; Schultze 75; Wernicke 36; Nipperd. zu 3, 2.

52) Dräger I, 126. Krebs I, 384. Neue-Wagener II, 940; H. v. Guericke, De linguae vulgaris reliquiis apud Petronium et in inscript. pariet. Pompeianis. Gumbinnen 1875. S. 39.

ist das Verhältnis von derepente und repente: Dial. 0:1, Plin. ep. 0:8, Plin. Pan. 0:1, Juven. 0:2, Petron 0:9. Jedenfalls war zur Zeit des Tacitus de-repente außer Kurs. Die Lesart de-repente (Gerber-Greef; dagegen Nipp., Halm, Her.: repente) an der einzigen Stelle I, 63, 3 wird gestützt durch das ebenfalls bei Tacitus vorkommende deridiculus für ridiculus. Sie aufzugeben mit Rücksicht auf das nur einmalige Auftreten ist unberechtigt, da, wie wir sahen, auch andere Archaismen an gesicherten Stellen nur einmal vorkommen.

deridiculus.[53]) Perridiculus steht z. B. Cic. de or. 3, 75; cumprimis ridiculus Cic. Brut. 224. Der Vergleich von de-ridiculus und ridiculus ergibt für die silberne Latinität: Dial. 0:1, Plin. ep. 0:2, Juven. 0:2, Petron 0:1. Daß bei Quintilian 28 Stellen mit ridiculus nur 1 deridiculus gegenübersteht, beweist, daß erstere Form die damals gebräuchliche war. 1, 8, 21 mag das altertümliche Wort zur Hervorhebung der besprochenen lächerlichen Situation gewählt sein. Deridiculus: Lucr. 3, 777; Varro r. r. 1, 18, 5; Liv. 39, 26. Bei Tacitus 3 mal.

apisci.[54]) In Ciceros Schrift de legibus, in der sich, wie früher bemerkt, auch sonst Archaismen finden, steht apisci 1, 52. Das altertümliche quoius = cuius geht unmittelbar vorher. Über das statistische Verhältnis von apisci und adipisci beobachtete ich: Dial. 0:1, Plin. ep. 0:4, Quint. 0:4, Plin. pan. 0:1. Bei Tacitus selbst kommt bis zum Ende der Historien apisci nicht vor, adipisci aber 13 mal. Apisci: Cic. Att. 8, 14, 3; Plin. n. h. 35, 78; Dichter, wie Cat. 64, 145; Geschichtschreiber, wie Liv. 4, 3, 7. Unter den 12 Tacitusstellen vergleiche man 4, 1, 17, 'summa apiscendi libido' mit dial. 10, 21 'summa adepturus.'

memorare.[55]) Cic. Verr. 4, 107 steht memorare mit Bezug auf die alte Überlieferung vom Raube der Göttin Proserpina (4, 105 ist commemorare angewendet), ferner Cic. Tim. 39 in der feierlichen Darstellung des Ursprungs der Götter. Wenige Zeilen weiter lesen wir das ausdrücklich als Archaismus überlieferte

53) Krebs I, 384; Kühnast 385; Brix-Niemeyer zu Plaut. Mil. 92.

54) Wernicke 36; Riese zu Cat. 64, 145; Nipperdey zu 3, 27; Kühnast 382; Krebs I, 166; Brix-Niemeyer zu Plaut. Trin. 224; Dräger, S. u. St. 9; F. Weinkauff, Untersuchungen üb. d. Dial. des Tacitus. Köln 1880, S. 161; D. Mayer, De Ciceronis in epist. ad Atticum sermone. Bayreuth 1887, S. 30.

55) Krebs II, 66; J. Praun, Bemerk. z. Synt. d. Vitruv. Bamberg 1880, S. 7. 30.

prosapia, wieder einige Zeilen weiter das altertümliche fari. Sodann erscheint memorare Cic. leg. 2, 62 in einem der archaisierenden Gesetze, im übrigen nur in Zitaten, und zwar fin. 2, 15; rep. 1, 64; nat. deor. 2, 91 und div. 1, 40. Quintilian hat commemorare 1 mal; dagegen erscheint 1, 8, 18 'receptas aut certe claris auctoribus memoratas (sc. historias) exposuisse satis est' die Verbindung von memorare mit auctoribus, die sich ganz ähnlich bei Tacitus 4, 10, 2 und Agr. 10, 1 findet, formelhaft. In einer feierlichen Versicherung begegnet uns memorare ferner Plin. ep. 6, 16, 22, formelhaft ist es in ‚magnus memorandusque' Plin. ep. 9, 19, 3 und pan. 61 p. 367, 9 K. angewendet. Memorare: Mela 1 praef. 2; Plin. n. h. 35, 4, 20 — Vitruv hat nach Praun 7 im ganzen 12 Stellen; Petron. 55 p. 34, 15 B. 'summa carminis — memorata est.' — Dichter (Verg. Aen. 5, 641; Sil. 2, 4 erscheint zugleich der ausdrücklich bezeugte Archaismus proles); Historiker (Sall. Cat. 7, 3; in den hist. des Sall. steht memorare 2 mal, während commemorare nicht vorkommt; Sall. Jug. 79, 1, 2 erscheint zugleich tempestas). Bei Tacitus 96 mal.

piare.[56]) Expiare finde ich in Cic. Reden 14 mal, dagegen piare nur dom. 132 und zwar in feierlicher Sprache in Verbindung mit religio. In den phil. Schriften steht piare nur in dem archaisierenden Gesetze leg. 2, 21. In der Interpretation dieses Gesetzes 2, 34 sehen wir expiatio gebraucht. Plin. ep. und pan. beobachte ich je 1 mal expiare, während piare nicht vorkommt. Piare: Dichter (Verg. Aen. 6, 379); bei Historikern fand ich das Wort nicht, abgesehen von Tacitus (3 mal).

3. An vielen Stellen erreicht Tacitus seinen Zweck dadurch, daß er einen gebräuchlichen Wortstamm mit einem ungewöhnlichen, archaischen Ausgang versieht. a) So gebraucht er oft die Frequentativform: aspectare (12, 32, 6; A; Plaut. Epid. 622) für aspicere. — defensare 2, 5, 12; Agr. A; Plaut. Rud. 692; E: defendere. — dissertare 12, 11, 1; H A; Plaut. Men. 809; E: disserere. — fugitare Dial. 22, 25 (1 mal); Plaut. Capt. 156; E: fugere. — imperitare 12, 54, 6; Germ. (1 mal) H A; Plaut. Capt. 244; E: imperare. — rogitare 1, 27, 7; H A; Plaut. Mil. 61; E: rogare, interrogare.[57])

56) Dräger, S. u. St. 10; Krebs II, 275.

57) Hiervon finden sich bei Valmaggi defensare und dissertare

aspectare. Bei Cic. p. Planc. 101, wo des wirksamen Abschlusses wegen die Sprache pathetisch wird, heißt es 'quid me aspectas?' Die gleiche Wendung findet sich Plaut. Amph. 1027 und Ter. Eun. 558. Cic. Tusc. 3, 39, sowie epist. 9, 26 erscheint aspectare in einem Verszitate aus einem unbekannten Tragiker (Ribb. Trag. Rom fragm. [illegible] p. 287). Auch der Zeit des Tacitus ist aspectare fremd, wogegen wir aspicere beobachten: Dial. 1 mal, Plin. ep. 3 mal, Quint. 4 mal, Juvenal 15 mal. Aspectare: Dichter (Verg. Aen. 10, 251). Bei Tacitus 2 mal.

defensare.[58]) Lucrez, Catull, Horaz, Properz, Vergil, ferner Nepos und das bell. Afr., sowie Vitruv haben nur defendere, nirgends defensare. Für die silberne Latinität ergibt der Vergleich des älteren mit dem jüngeren Worte: Dial. 0:9, Plin. ep. 0:11, Quint. 0:36, Plin. pan. 0:2, Juven. 0:5, Petron 0:1, ein deutlicher Beweis, daß defensare veraltet war. Defensare: Dichter (Ov. met. 12, 376); Sall. Jug. 26, 1. Bei Tacitus 3 mal.

dissertare.[59]) Disserere ist Ersatzwort im Dialog (1 mal), Plin. ep. (1 mal) und Quint. (15 mal). Dissertare sehe ich in der archaisierenden Literatur nur bei Tacitus (3 mal) nachgewiesen.

fugitare.[60]) Cicero hat nur 1 mal in einer der frühesten Reden, Sext. Rosc. 78, fugitare gebraucht, sonst immer fugere. Dieses ist auch in taciteischer Zeit das gebräuchliche Wort; denn es findet sich: Plin. ep. 15 mal, Quint. 23 mal, Plin. pan. 2 mal, Juven. 15 mal, Petron 24 mal. Es kann also kein Zweifel sein, daß fugitare veraltet ist, obwohl es bei Tacitus nur im Dialog 1 mal vorkommt. Hier erscheint es in der leidenschaftlichen Sprache des Aper (über dessen vis et ardor cap. 24 am Anfang), der 22, 25 erklärt '(orator) fugitet foedam et insulsam scurrilitatem.'

imperitare.[61]) Imperare findet sich durchweg im Dialog (1 mal), bei Juven. (3 mal), bei Petron (8 mal). Ebenso kommt im Agr. des Tacitus imperitare nicht vor, imperare aber 2 mal. Bei Quintilian, der 15 mal imperare hat, erscheint 6 prooem. 15 das ältere imperitare motiviert, wo der Vater den Schmerz über den Verlust des geliebten Sohnes ausdrückt und von der unbezwing-

58) Valmaggi 17; Arch. 4, 205; Schultze 67; Wermcke 37; Krebs I, 307.

59) Valmaggi 17; Wölfflin, Arch. 4, 197; Dräger zu 12, 11, 1; Dräger S. u. St. 124; Arch. 4, 205.

60) Krebs II, 559; Thielmann 102; Landgraf S. R. 123, 280.

61) Schultze 67; Wölfflin, Phil. 25, 100; Kühnast 242.

lichen Macht des Schicksals spricht. Imperitare: Mela 1, 12, 65; Dichter (Verg. Aen. 12, 719); Historiker (Sall. Jug. 79, 2; hier und hist. 1, 55, 10 M zugleich tempestas = tempus; Liv. hat das Verbum nach Wölfflin, Arch. 4, 208 in der 1. Dek. 6 mal, in der 3. Dek. 4 mal, in der 4. u. 5. Dek. 0 mal). Tacitus gebraucht den Archaismus 27 mal.

rogitare.[62]) In Ciceros Reden erscheint rogitare 1 mal in dem Zitat p. Rab. Post. 29. Nirgends rogitare, häufig aber interrogare haben: Tacitus Dial. 3 mal, Plin. ep. 17 mal, Quint. 20 mal, Plin. pan. 4 mal, Juvenal 1 mal, Petron 7 mal, Tacitus im Agricola und in der Germania 3 mal. Rogitare: Dichter (Verg. Aen. 1, 750); Geschichtschreiber: Livius 3, 26, 9 (in der 1. Dekade 18 mal, in der 3. Dekade 2 mal, in der 4. und 5. Dekade 0 mal nach Stacey, Arch. 10, 65). Bei Tacitus 16 mal.

b) Ebenso zieht Tacitus bei Nomina und Partikeln den archaischen Ausgang bisweilen vor. Hierher gehört: claritudo (16, 7, 6; H A; Cato p. 19, 17 J) statt claritas. — cognomentum V, 2, 6; H (1 mal) A; Plaut. Mil. 1038; E: cognomen. cupido 3, 52, 12; Agr. (1 mal) H A; Plaut. Trin. 676; E: cupiditas. — dein 1, 12, 6; H A; Ter. Andr. 562; E: deinde; ähnlich exin 3, 36, 1; H A; Plaut. Epid. 49; E: exinde, und proin 3, 6, 13; A; Plaut. Amph. 311; E: proinde. — iuventa 6, 32, 21; Agr. Germ. H A; Laber. 103 R; E: iuventus, und senecta 3, 43, 15; H A; Plaut. Mil. 623; E: senectus. — grates 14, 13, 11; H A; Plaut. Mil. 412; E: gratiae. — mercimonium 15, 38, 5; A (1 mal); Plaut. Amph. prol. 1; E: merx. — obsidium IV, 34, 30; H A; Plaut. Bacch. 948; E: obsidio. — ostentus 1, 29, 16; H A; C. Gracch. or. 6 p. 236 M; E: ostentatio. — *primor(is) (vom Orte) III, 21, 16; H (1 mal); Plaut. Bacch. 675; E: primus. — satias 6, 38, 4; A; Plaut. Pseud. 322; E: satietas. — torpedo III, 63, 14; H (1 mal); Cato frg. p. 83, 7 J; E: torpor.[63]).

claritudo.[64]) Claritudo und claritas verglichen ergeben: Plin. ep. 0:5, Quint. 0:10; Plin. pan. 0:3; Tacitus bis zum Ende

62) Kühnast 343; Wölfflin, Phil. 25, 100.

63) Valmaggi beschränkt sich auf claritudo, cognomentum, mercimonium, ostentus, satias, torpedo.

64) Valmaggi 16, Schultze 62; Brünnert 40; Krebs I, 259, Wölfflin, Phil. 25, 99; Wernicke 22; A. Anschütz, Selecta capita de synt. Sallustiana. Halle

der Germania 0:2. Claritudo: Geschichtschreiber (Sall. Jug. 2, 4). Bei Tacitus 34 mal.

cognomentum.[65]) Cognomen ist durchweg Ersatzwort bei Vergil, Horaz, Properz, Ovid, sowie bei Nepos und Vitruv. Cic. fin. 2, 15 kommt cognomentum in einem alten Verse vor, zusammen mit memorare. Daß cognomen das jüngere Wort ist, ergibt sich aus Sen. suasor. 2, 17 'impositum est cognomen vel, ut Messala ait, cognomentum'. Wir finden es daher Quint. 1 mal, Plin. pan. 3 mal, während cognomentum in den genannten Schriften fehlt. Dagegen steht es Sall. hist. 1, 95 (cognomentum in den Hist. 3 mal, cognomen 0 mal). Bei Tacitus 24 mal.

cupido.[66]) a) Cic. Tusc. 3, 63 erscheint cupido in einem poetischen Zitate, Quint. 6 prooem. 13 und 10, 7, 17 im gehobenen Stile. b) Dichter (Hor. carm. 2, 16, 15); Geschichtschreiber (Sall. Cat. 7, 3). Bei Tacitus 79 mal.

dein.[67]) Cicero zog deinde dem kürzeren dein vor; so hat er in den philosophischen Schriften deinde (vor Konsonant) 92 mal, dein (v. K.) nur 14 mal, wobei an 7 Stellen von diesen 14 die Lesart zwischen beiden Formen schwankt. Für die silberne Latinität ergibt der Vergleich von dein und deinde (v. K.): Dial. 0:2; Plin. pan. 0:4; Traian. ep. ap. Plin. 0:1, Petron 1:20, Juvenal 1:7; auch Tacitus hat im Agr. und in der Germ. nirgends dein, deinde aber in beiden zusammen 4 mal (v. K.). Plin. ep. stehen 61 Stellen mit deinde 5 mit dein gegenüber, die jedoch alle unsicher sind. Auf Grund der Statistik verdient deinde den Vorzug, vollends 9, 36, 3 und 10, 79, 2, wo dein bei Keil vor Vokal erscheint. — Dein: Mela 1, 2, 9; Plin. n. h. 5, 32, 143; Petron. 79 p. 52, 3 B; Dichter (Cat. 5, 8); Geschichtschreiber (Sall. Cat. 32, 1). Bei Tacitus 121 mal.

exin.[68]) Cic. or. 154 sagt zwar 'dein etiam saepe et exin pro deinde et exinde dicimus', jedenfalls aber war exinde ge-

1873, S. 10; H. Georges, De elocutione M. Velleii Paterculi. Leipzig 1877, S. 18; G. Schönfeld, De Taciti studiis Sallustianis. Leipzig 1884, S. 4.

65) Schönfeld 8; Wernicke 34; Krebs I, 266; Valmaggi 16; Wölfflin, Phil. 25, 100; Reisig-Haase, Vorlesungen über lat. Sprachwissenschaft. Berlin 1881. 1888. 1890. I, 171, Anm. 125.

66) Georges 6; Brünnert 42; Dräger, S. u. St. 117; Laws, De dicendi genere Sallustii commentatio. Rössel 1864, S. 8.

67) Wölfflin, Phil. 25, 105; Kühnast 349.

68) Krebs I, 497.

bräuchlicher. Cic. leg. 3, 7 erscheint exin in einem archaisierenden Gesetze; suboles geht kurz vorher. Cic. divin. 1, 55 kommt exin 2 mal vor in einem auf uralte Zeit (bellum Latinum) bezüglichen Berichte; 1, 41; 1, 44; 1, 108 und 2, 111 steht es in Versen. In der archaisierenden Literatur finden wir es Verg. Aen. 6, 890. Bei Tacitus 36 mal.

proin.[69]) Cic. divin. 1, 45 steht proin in einem Verse. Wir beobachten ferner: Plin. ep. proinde (v. K.) 24 mal, Plin. pan. 2 mal, Petron 1 mal; proin fand ich bei den Genannten nicht. Dagegen hat es Sen. Agam. 130. Bei Tacitus 2 mal.

grates.[70]) a) Cic. rep. 6, 9 'grates tibi ago, summe Sol.' b) Dichter (Verg. Aen. 2, 537); Geschichtschreiber (Liv. 26, 48, 3 dis immortalibus laudes gratesque egit). Bei Tacitus 27 mal.

iuventa.[71]) Cic. divin. 1, 22 erscheint iuventa in einem Verse. Für die nachkl. Zeit ergibt der Vergleich von iuventa und iuventus: Dial. 0:1, Quint. 0:2, Petron 0:4, Plin. pan. 1:3; iuventus war demnach das gebräuchliche Wort. Plin. ep. 2, 3, 6 ist iuventa durch die gehobene Sprache beim Lobe des Isaeus motiviert (im gleichen Satze senectus). Ebenso ist das alte Wort Sen. benef. 4, 7, 6 in einer dichterischen Wendung begründet. Juventa: Plin. n. h. 10, 55, 154; Dichter (Verg. georg. 3, 437); Geschichtschreiber (Liv. 35, 42, 12). Bei Tacitus (57 mal) beachte man noch den Gegensatz 6, 32, 21 'bona iuventae senectus flagitiosa oblitteravit.'

senecta.[72]) In Ciceros philosophischen Schriften steht senecta 1 mal in dem Verszitate Cato maior 25. In der taciteischen Zeit ist das Verhältnis von senecta und senectus: Plin. ep. 0:9; Plin. pan. 0:2, Quint. 0:6, Iuven. 1:13. Senecta: Plin. n. h. 14, 22, 144 (im gleichen Satze iuventa); Petron. 132 p. 97, 12 B; Dichter (Verg. Aen. 6, 114); Liv. 2, 40, 6. Bei Tacitus 41 mal.

mercimonium.[73]) Vergil, Horaz, Tibull, Properz, Ovid haben nur merx, nirgends mercimonium, desgleichen das bell. Afr. und Vitruv. Der Vergleich beider Wörter ergibt für die

69) Dräger II, 188—190.

70) Georges 19; Kühnast 337; Krebs I, 575.

71) Wölfflin, Phil. 25, 104, Georges 19; Krebs I, 741

72) Krebs II, 508, Wölfflin, Phil. 25, 104; Kühnast 338. Brix-Niemeyer zu Plaut. Trin. 43.

73) Dräger, S. u. St. 124; Krebs II, 69, Valmaggi 16, Drager zu 15, 38, 5.

silberne Latinität: Plin. ep. 0:1, Quint. 0:1, Iuven. 0:3, Petron. 0:1; bei Tacitus selbst kommt mercimonium bis zum Ende des 6. Buches der Annalen nicht vor, merx hingegen 2 mal. In der archaisierenden Literatur weisen die Lexika das altertümliche Wort nicht nach, von Tacitus abgesehen (1 mal).

obsidium.[74]) Bei Vergil und Ovid wie bei Nepos ist obsidio substituiert, später bei Quint. (1 mal) und Iuven. (1 mal). Tacitus selbst hat obsidium bis zum Ende der Germ. nicht, aber obsidio 1 mal. Obsidium: Colum. 8, 2, 7 (hier = „Nachstellung"); Sall. hist. 4, 69, 14 M. Tacitus hat das alte Wort 23 mal.

ostentus.[75]) ostentatio steht als Ersatzwort im Dialog 1 mal, Plin. ep. 1 mal, Plin. pan. 1 mal, Quint. 9 mal, Petron. 2 mal. Im Agr. und in der Germ. des Tacitus kommt ostentus ebenfalls nicht vor, ostentatio 1 mal. Ostentus: Sall. Iug. 24, 10; Tacitus hat den Archaismus 6 mal, jedoch nur in der Dativform 'ostentui'.

*primor(is).[76]) Bei Cic. Cael. 12, 28 und de or. 1, 87 haben wir es mit der Wendung primoribus labris gustare oder attingere zu tun, die als sprichwörtlich Hortens. frg. 93 M bestätigt wird. Der genannten Wendung entspricht Cic. nat. deor. 1, 20 'primis, ut dicitur, labris gustasse'. Hier ist primus als das moderne Wort eingesetzt. Auch extremus kann für primoris Ersatz bieten, wie in der obigen Cicero-Stelle Cael. 12, 28 'extremis, ut dicitur, digitis', die zu dem plautinischen 'digitulis primoribus' Bacch. 675 gestellt werden kann und zu Catull 2, 3 'primum digitum dare – solet'. Primoris: Plin. n. h. 11, 37, 161 (mit Bezug auf dentes; jedoch 19, 2, 35 'primos dentes'); Dichter (Lucr. 6, 1193). Bei Tacitus 1 mal (örtlich).

satias.[77]) In Cic. philosophischen Schriften steht satias nur in dem Verse nat. deor. 3, 90. Sonst begegnet uns nirgends satias; dafür aber satietas: Plin. ep. 3 mal, Quint. 3 mal, Plin. pan. 2 mal, Petron 2 mal. Auch bei Tacitus selbst kommt satias bis zum Ende der Historien nicht vor, satietas aber 2 mal. Satias: Dichter (Lucr. 2, 1038); Geschichtschreiber (Sall. hist. 2, 95 M). Bei Tacitus 4 mal.

---

74) Krebs II, 173; Schultze 74; Brünnert 44; Wölfflin, Phil. 25, 104.

75) Wernicke 35, Anschütz 11, Schönfeld 10, Valmaggi 16, Krebs II, 212.

76) Kühnast 337, Krebs II, 343; Kühner I, 373, Neue-Wagener II, 57, 147.

77) Valmaggi 16; Anschütz 12, Schultze 62, Wölfflin, Phil. 25, 104, Schönfeld 9; Brünnert 45, Wernicke 37, Kraut 3, Kühnast 14, Krebs II, 488.

torpedo.[78]) Als Ersatzwort erscheint torpor bei Catull, Vergil, Ovid, später bei Lucan und im Paneg. des Plinius. Torpedo: Plin. n. h. 9, 42, 144; Sall. hist. 1, 77, 19 M (torpedo in den Historien 3 mal, torpor 0 mal). Bei Tacitus 1 mal.

## II. Archaistische Flexionsformen.

Um für den Nachweis taciteischer Archaismen auf dem Gebiete der Flexion einen sicheren Boden zu gewinnen, wollen wir von vornherein Formen mit unsicherer handschriftlicher Überlieferung von der Darstellung ausschließen. Hierher gehört beispielsweise der Plural der III. Dekl. auf is statt es, der Dat. Sing. der IV. Dekl. auf u statt ui, Superlative auf umus statt imus, das Gerundiv auf undus statt endus. Mit Recht hat Schultze bei Behandlung der Archaismen des Sallust derartige Fälle in einem eigenen Abschnitte (18—35) zusammengefaßt, in dem er ausführlich alle Erscheinungen bespricht, die fälschlich für Archaismen gehalten werden können.

Trotz dieser stofflichen Begrenzung finden wir bei Tacitus noch eine Reihe von Beugungsformen, die unbedenklich als veraltet bezeichnet werden dürfen. So gebraucht er in der Deklination 'diu' II, 5, 2; H (1 mal) A (1 mal); Plaut. Cas. 820; E: die. — 'nemine' II, 47, 18; H A; Plaut. Mil. 1062; E: nullo. — 'quîs' IV, 7, 5; Agr. (1 mal) H A; Lucil. sat. 7, 16 L M; E: quibus. — Auch die ungewöhnliche Steigerungsform strenuissimus (IV, 69, 3; H (1 mal); Cato r. r. praef. 4 K.) soll gleich hier mit aufgeführt werden.

In der Konjugation finden wir 'ausim' 1, 81, 2; Dial. (1 mal) Agr. H A; Plaut. Bacch. 1056; E: audeam. — Das deponentiale 'comperior' 4, 20, 10; A (1 mal); Ter. Andr. 902; E: comperio. — Umgekehrt 'cunctatum' als Pass. zu dem aktiven cunctare 3, 46, 11; A (1 mal); Plaut. Cas. 792; E: cunctari; ebenso 'partivere' 12, 30, 8; A (1 mal); Plaut. Asin. 271; E: partiti sunt. — 'duint' 4, 38, 11; A (1 mal); Plaut. Amph. prol. 72; E: dent. — Perfektausgang —ere Agr. 5, 11; Agr. Germ. H A; Plaut. Amph. 216; E; —erunt.[79])

78) Valmaggi 16; Anschütz 12; Schönfeld 9. C. Heraeus, Corn. Taciti libri qui supersunt. Schulausgabe. Leipzig, I[4] 1885, II[4] 1899, zu III, 63, 13.

79) Bei Valmaggi sind behandelt: nemine, strenuissimus, ausim, duint, —ere.

diu.[80]) Das klassische diu bedeutet nur „lange". Für den alten Ablativ trat die ein, z. B. Caes. b. c. 3, 36, 8 'die ac nocte.' Bei Petron lesen wir 1 mal 'interdiu noctuque', bei Juven. 3 mal 'nocte dieque', während diu = die bei beiden fehlt. Quintilian hat das alte diu nur in dem grammatischen Zitate 1, 4, 29. Diu: Sall. hist. 2, 89 M. Wie hier, so erscheint auch bei Tacitus diu nur in der starren Verbindung mit noctu (2 mal).

nemine.[81]) Bei Quint. finde ich 4 mal nullo, nirgends nemine. Bei Dichtern weisen die Lexika diese ältere Form nicht nach, von den Geschichtschreibern scheint sie nur Tacitus zu haben (2 mal).

quis.[82]) Cic. leg. 3, 10 steht quis in einem der archaisierenden Gesetze. Für die silberne Latinität ergibt ein Vergleich von quis und quibus: Plin. ep. 0 : 111, Traian. ep. ap. Plin. 0 : 3, Plin. pan. 0 : 46, Juven. 1 : 16. Bei Tacitus selbst ist das Verhältnis von quis und quibus (ohne Präposition): Dial. 0 : 13, Agr. 0 : 17, Germ. 0 : 7. Quis war also entschieden veraltet. Im Gebrauche der alten Form sind dem Tacitus vorangegangen Varr. r. r. 1, 1, 7; Cic. Att. 10, 11, 2; Petron 109 p. 73, 26 B; Dichter (Verg. Aen. 1, 95); Geschichtschreiber (Sall. Jug. 13, 6). Bei Tacitus c. 82 mal.

strenuissimus.[83]) Adjektive auf eus, ius, uus, wie strenuus, konnten bekanntlich in der Regel nur durch Zusatz von magis und maxime gesteigert werden. Die altertümliche Superlativform finden wir vor Tacitus (1 mal) schon Sall. Cat. 61, 7.

ausim.[84]) In gewissen Formeln fristete ausim ein Scheinleben, ab und zu sogar bei nichtarchaisierenden Schriftstellern. So ist es Tacitus Dial. 8, 1 und Plin. ep. 4, 4, 3 mit contendere verbunden. Plin. ep. 9, 13, 25 erscheint, wie auch Liv. 3, 23, 7, ausim mit adfirmare, Quint. 2, 5, 14 (auch Cornif. 4, 3, 5 und

80) Schultze 60, Brünnert 30, Dräger zu 15, 12, 19, Krebs I 422, Heraeus zu II, 5, 2; Kraut 6; Neue-Wagener II, 651.

81) Valmaggi 10; Heraeus zu II, 47, 16; Sirker 29; Krebs I, 128; Neue-Wagener II, 526.

82) Wernicke 36; Kühner I, 400; Riese, Einl. z. Catull, XXX; Wölfflin, Phil. 25, 105; Kühnast 17. 18. 38; Neue-Wagener II, 469.

83) Dräger I, 32. 33; Krebs I, 553; Dräger, S. u. St. 6; Schönfeld 16; Brünnert 7, Heraeus zu IV, 69, 2, Valmaggi 10, Neue-Wagener II, 293; Kühner I, 370; Wernicke 35.

84) Kühner I, 507; Valmaggi 12; Sirker 54; Kühnast 40, 251; Krebs I, 197.

Quint. decl. 247 p. 12 R) mit dicere, während es Cic. Verr. 1, 157 heißt 'audeam dicere'. Dagegen sehen wir Plin. n. h. 17, 28, 267 und bei Dichtern (Verg. ecl. 3, 32) ausim ganz frei mit den verschiedensten Infinitiven zusammengestellt. Bei Tacitus erscheint die Verbindung mit contendere, firmare, adseverare, volgatis traditisque demere fidem wieder mehr oder weniger formelhaft (5 mal).

comperior.[85]) Formen von comperio hat Quint. 8 mal, Petron 1 mal, während beide comperior nie gebrauchten. Sehr bezeichnend ist es auch hier wieder, daß vor Tacitus (1 mal) die veraltete Form bei Sall. Jug. 45, 1 angewendet ist.

cunctatum.[86]) Nur cunctari kennen die Briefe des Plin. (2 mal) und Petron (2 mal). Daß cunctare veraltet ist, ergibt sich u. a. durch Analogieschluß aus der Bemerkung des Servius zu der Form 'populant' Aen. 4, 403 (O. Weise 88). Daß die alte Form bei Tacitus nur 1 mal vorkommt (Gerber-Greef und Halm; 3, 46, 11 'nec cunctatum apud latera'; dagegen Wölfflin: 'certatum') ist auch hier kein Grund, die Lesart aufzugeben.

partivere..[87]) Partire hat Cic. in den Reden 1 mal: Frg. C 18 'provincias inter se partiverant'. Genau den gleichen Wortlaut hat Sall. Jug. 43, 1. In den philosophischen Schriften erscheint partire 1 mal in dem archaisierenden Gesetze leg. 3, 7, zugleich mit exin und proles. Die Form partitus = „geteilt" (sogar bei Caesar) ist klassisch. Später findet sich partior: Plin. ep. 1 mal, Quint. 15 mal, Plin. pan. 1 mal, Juvenal 1 mal, Petron 3 mal, bei Tacitus bis zum Ende des 1. Teiles der Annalen 3 mal, während aktive Formen nicht vorkommen. Solche begegnen uns Lucr. 5, 684 und Sall. Jug. 43, 1. Bei Tacitus 1 mal.

duint.[88]) Auch in der klassischen Sprache kommt duint formelhaft vor, besonders in Gebeten, z. B. Cic. Cat. 1, 22 'dii duint'. Stellen bei Dichtern und bei Historikern vor Tacitus (1 mal) finde ich in den Lexika nicht verzeichnet. Bei Tacitus beachte man 4, 38, 11 'deos ipsos precor, — ut — duint.'

85) Schönfeld 19; Schultze 58.

86) Dräger I, 150.

87) Krebs II, 226; Brünnert 33; Schönfeld 19; Schultze 61; Brix-Niemeyer zu Plaut. Mil. 172.

88) Valmaggi 12; Dräger zu 4, 38, 11; Sirker 54; Wernicke 36; Brix-Niemeyer zu Plaut. Trin. 436.

— ere.[89]) Die Stellen Cic. Orat. 157 und Brut. 76 zusammen mit der Statistik ergeben, daß die Perfektform auf — erunt bei Cicero vorherrscht. Vereinzelt findet sich die Form auf ere, wie leg. 1, 6 successere (es ist von Annalisten der ältesten Zeit die Rede), leg. agr. 1, 12 suscepere, Pis. 90 fuere. Caes. hat nach Wölfflin, Arch. 11, 508, die Form auf —ere wahrscheinlich nie gebraucht. Von Späteren scheint sich Quintilian fast ausschließlich der Form auf – erunt bedient zu haben. Im übrigen beobachte ich für das Verhältnis von — ere zu – erunt: Dial. 0:14, Plin. ep. 2:131 (8, 20, 7 steht tenuere; meruere 9, 19, 3, wo auch die Formel magnus memorandus vorkommt, scheint sich dem gehobenen Ton der Rede anzupassen), Traian. ep. ap. Plin. 0:10, Plin. pan. 0:30; Juven. 12:20. Bei Sen. ep. ad Luc. 19, 114, 17 scheint die Form fuere in Erinnerung an Sallusts archaisierende Sprache gebraucht zu sein. Gleich § 18 heißt es wieder fuerunt. Wie bei Dichtern das Versmaß die Wahl der Wortform beeinflussen konnte, zeigt Catull 62, 28: 'quae pepigere viri, pepigerunt ante parentes'. Sallust gebraucht nach Kühner fast nur die Form auf –re (Sall. Jug. 79, 1 u. 2 erscheinen mit fuere auch memorare, tempestas und imperitare, Sall. Cat. 17, 7 mit fuere auch tempestas und ductare), Livius hat sie ungemein häufig. — Daß die ungewöhnliche, altertümliche die Form auf ere war, geht auch daraus hervor, daß Tacitus eine große Vorliebe für sie hat. Ich möchte dies durch einen Vergleich von —ere und —erunt in den einzelnen Büchern schlagend nachweisen: Agr. 31:11, Germ. 8:11; Hist. 41:8, 76:9, 72:5, 93:6, 26:1; Ann. 59:5, 48:2, 40:6, 40:1, 5:2, 30:3, 19:3, 42:1, 23:2, 22:5, 42:5, 9:1.

### III. Archaismen in den Wortbedeutungen.

Auch in den Wortbedeutungen archaisiert Tacitus häufiger als man denkt. So heißt adeptus, sonst aktivisch „einer, der erlangt hat", bei ihm passivisch „erlangt" 1, 7, 18; A (1 mal); Plaut. Trin. 307 steht das verb. finitum; Ersatz: adeptus mit Akkusativ-Konstruktion. — apud „bei" für „in" 12, 7, 4; H A; Plaut. Epid. 252; E: in mit Abl., Abl. loci. — arbiter „Schiedsrichter" = „Augen- und Ohrenzeuge" 13, 21, 4; A (1 mal); Plaut. Capt.

89) Wernicke 37; Schultze 81; Valmaggi 11; Weise 88; Wölfflin, Arch. 11, 508; Kühner I, 137, 138; Kalinka 16, 38; Laws 10; Brunner 8. B. Lupus, Der Sprachgebrauch d. Cornelius Nepos. Berlin 1876, S. 130.

219; E: testis, spectator. — attinere „betreffen“ = „zurückhalten“ II, 14, 23; H (1 mal) A; Plaut. Truc. 837; E: retinere, impedire. — civitas „Bürgerschaft“ = „Stadt“ III, 47, 8; H A; Enn. trag. 291 R; E: urbs. — consultor „der um Rat Fragende“ = „Ratgeber“ 4, 24, 14; A; Afran. ap. Non. 516, 7 M = 830, 7 Lindsay; E: consilium dare, consiliarius, consiliator. — frustra „vergeblich“ = „auf der getäuschten Seite“ 13, 37, 6; H A; Plaut. Amph. 974 75; E: errare, frustrari, decipi. — haurire „schöpfen“ = „durchbohren“ I, 41, 15; H (1 mal); Quadrig. hist. 10b P; E: transfigere, perfodere. — necessitudo „unzertrennliche Verbindung = „Notwendigkeit“ 12, 30, 2; A; Sempr. Asell. hist. 5 P; E: necessitas. — nescius „unkundig“ = „unbekannt“ 1, 59, 16; A; Plaut. Capt. 265; E: ignotus. — orator „Redner“ = „Abgesandter“ 1, 19, 14; A; Plaut. Stich. 490; E: legatus. — piaculum „Versöhnungsmittel“ = „Verbrechen“ 1, 30, 1; A (1 mal); Plaut. Truc. 223; E: scelus. — recens „frisch“ = „vor kurzem“ I, 77, 14; H A; Plaut. Cist. 136; E: paulo ante, modo. — subigere „überwältigen“ = „zwingen“ 1, 39, 11; H A; Plaut. Pseud. 7: E: cogere. — supplicium „Bestrafung“ = „demütiges Bitten“ 3, 64; 8; A (1 mal); Plaut. Epid. 724; E: supplicatio.[90])

adeptus.[91]) Die passive Bedeutung finden wir vor Tacitus bei Ovid trist. 4, 8, 19 und bei Geschichtschreibern (Sall. Cat. 7, 3). Bei Tacitus 1 mal.

apud.[92]) Vereinzelt heißt es bei Cic. in Verr. 4, 48, wie schon Ter. Ad. 517, 'apud villam' im Sinne von 'in villa' (Cic. in Pis. 89). Die Umgangssprache hat hier die archaische Bedeutung von apud konserviert. Daß der Sprache der taciteischen Zeit in mit Abl., nicht aber apud geläufig war, läßt sich durch Gegenüberstellung von Beispielen aus Tacitus selbst erweisen.

| Dial. | Ann. |
|---|---|
| 7, 13 in urbe . . . . . | 15, 52, 6 apud urbem |
| 6, 27 in agro . . . . . | 11, 19, 4 apud agros |

90) Bei Valmaggi sind nur behandelt: consultor, necessitudo, nescius.

91) Reisig I, 363; Kühnast 272; Krebs I, 83; Dräger, S. u. St. 11; R. Blaum, Quaestionum Valerianarum specimen. Straßburg 1876, S. 11; F. Helm, Quaest. syntacticae de participiorum usu Tacitino Velleiano Sallustiano. Leipzig 1879, S. 18.

92) Wölfflin, Phil. 25, 112; Dräger I, 585, Arch. 8, 132; Brix zu Plaut. Mil. 930; Nipperd. zu 1, 5; Landgraf S. R. 219; Krebs I, 173; Dräger, S. u. St. 38.

| Dial. | | Ann. |
|---|---|---|
| 13, 7 | in theatro . . . . . | 3, 72, 12 apud theatrum |
| 17, 17 | in Britannia . . . . . | 16, 15, 4 apud Britanniam |
| 38, 8 | in foro . . . . . | 12, 7, 4 apud forum |
| | | (schon Ter. Andr. 302) |

Man beachte auch den Wechsel im Ausdruck 5, 10, 3, 'apud Cycladas insulas, mox in continenti' und 4, 5, 15, 'in Pannonia — in Moesia — apud Delmatiam'. apud = in: Plin. n. h. 15, 36 Bei Tacitus c. 80 mal.

arbiter.[93]) Die veraltende Grundbedeutung von arbiter sehen wir Cic. de or. 1, 112 durch 'testis et spectator' ersetzt; wo sie uns aber begegnet, haben wir es mit mehr oder weniger formelhaften Wendungen zu tun. So erscheint bei Cic. p. Q. Rosc. 38 und Cic. p. Tull. 50 arbiter in Verbindung mit testis. An letzterer Stelle ist zu arbiter zugleich die Präposition sine gesetzt, was schon Plaut. Capt. 212 hat und Liv. 1, 21, 3 und Curt. 7, 1, 31 wiederkehrt. Die Wendung remotis arbitris, die Cic. de off. 3, 112 erscheint, wo von den alten Zeiten eines T. Manlius Torquatus die Rede ist, begegnet uns auch Liv. 2, 4, 5; Val. Max. 5, 4, 3; Curt. 5, 11, 4. Ähnliche Verbindungen sind Cic. in Verr. 6, 80 'ab arbitris remoto loco' und Sall. Cat. 20, 1 'arbitris amotis' sowie Cic. de rep. 1, 28 'nullo arbitro.' Cic. p. Flacc. 89 erscheint arbiter als Ausdruck der Rechtssprache. An die aufgeführten Wendungen erinnert Quint. 10, 3, 22 'liberum arbitris locum', eine Stelle, die stark an Cic. ad Att. 15, 16[5] anklingt. Außerdem finde ich die alte Bedeutung Cornif. 2, 4, 7; Sen. Herc. fur. 1343; bei Geschichtschreibern Liv. 1, 41, 1, wo von der alten Königin Tanaquil die Rede ist). Bei Tacitus 3 mal.

attinere.[94]) Cic. Or. 157 erscheint attinere = retinere in einem Zitat. Retinere steht: Dial. 1 mal, Plin. ep. 15 mal, Plin. pan. 5 mal, Juvenal 2 mal; attinere dagegen fehlt bei den Genannten, war also in der Grundbedeutung nicht mehr gebräuchlich. Attinere = retinere: Sall. Jug. 108, 3 (im gleichen Satze das veraltete comperior). Tacitus hat es 27 mal.

civitas.[95]) Wir lesen Sen. benef. 6, 32, 1 'pererratam nocturnis comissationibus civitatem', ferner Quint. 12, 9, 2 'adeundi

93) Brix-Niemeyer zu Plaut. Capt. 211 u. Mil. 158.

94) Schönfeld 30; Schultze 72; Brunnert 41; Dräger zu 1, 55, 18; Krebs I, 194.

95) Kraut 3; Krebs I, 258.

plerumque asperi colles, expugnandae civitates' und 8, 3, 67 'qui dicit expugnatam esse civitatem'. Der letzteren Stelle geht unmittelbar voraus: 'sic et urbium captarum crescit miseratio'. In den angeführten Fällen wurde civitas = urbs wohl der Vulgärsprache entnommen; findet sich der Ausdruck ja doch auch Dolabella ap. Cic. ep. 9, 9, 3. Wo die alte Bedeutung jedoch bei Tacitus erscheint (4 mal), werden wir aus den früher dargelegten Gründen besser von einem Archaismus sprechen, wie z. B. 6, 42, 1 ‚Seleucenses, civitas potens, saepta muris', während es IV, 84, 19 heißt 'Seleucia, urbe Suriae'.

consultor.[96]) Varro r. r. 3, 2, 1; Sall. Jug. 85, 47. Bei Tacitus 2 mal.

frustra.[97]) Für errare vergleiche man Plaut. Amph. 975. Vor Tacitus (4 mal) fand ich die altertümliche Bedeutung von frustra Sall. Jug. 85, 6.

haurire.[98]) Dichter (Verg. Aen. 2, 600); Historiker (Liv. 7, 10, 10). Bei Tacitus 1 mal.

necessitudo.[99]) Nur in der Schrift de inventione (2, 61. 98. 99. 170. 171) gibt Cicero dem Worte necessitudo die Bedeutung von necessitas, später nicht mehr. Necessitas begegnet uns: Dial. 3 mal, Plin. ep. 30 mal, Traian. ep. ap. Plin. 2 mal, Plin. pan. 13 mal, Petron 1 mal, in den historischen Schriften des Tacitus bis zum Ende der Hist. 19 mal, während necessitudo im gleichen Sinne in den genannten Werken nicht vorkommt. Necessitudo: Varr. ap. Non. 4 p. 354, 2 M (p. 561 Linds.); Historiker (Sall. Cat. 33, 5) Bei Tacitus 6 mal.

nescius.[100]) Ignotus übernahm die archaische Bedeutung von nescius im Dial. 1 mal, Plin. ep. 4 mal, Plin. pan. 3 mal, Juven. 3 mal. In der archaistischen Literatur sehe ich nescius = ignotus nicht nachgewiesen, von Tacitus abgesehen (2 mal).

96) Valmaggi 16; Schultze 72; Schönfeld 27; Kraut 3.

97) Dräger I, 193—195; Krebs I, 557; Dräger, S. u. St. 17; Schultze 79; Wölfflin, Arch. 2, 3; Guericke 54; Brünnert 10; Brix-Niemeyer zu Plaut. Mil. 1422 und Men. 692; Badstubner, De Sallustii dicendi genere commentatio. Berlin 1863, S. 11.

98) Heraeus zu I, 41, 13; F. Walter, Studien zu Tacitus und Curtius. München 1887, S. 34.

99) Valmaggi 16; Schönfeld 4; Schultze 62; Anschutz 11; Brünnert 39; Wölfflin, Phil. 25, 99; Georges 6; Krebs II, 125.

100) Valmaggi 16; Schönfeld 25; Krebs II, 131; Brix-Niemeyer zu Plaut. Capt. 265.

orator.[101]) Daß legatus für orator = „Abgesandter" eintrat, ergibt sich aus Plaut. Stich. 490 und besonders aus Varro ap. Non. 529, 25 M und Cic. harusp. resp. 34. Cic. Brut. 55, wo von Appius Claudius, von C. Fabricius, von Pyrrhus gesprochen wird, erscheint das altertümliche orator gut motiviert. S. noch Varro ap. Non. 529, 25 M; Dichter (Verg. Aen. 7, 153); Geschichtschreiber (Sall. Jug. 108, 1). Bei Tacitus 3 mal.

piaculum.[102]) Plin. pan. 37 pag. 260, 37 K; Plin. n. h. 7, 30, 116; Verg. Aen. 6, 569; Liv. 5, 52, 8. Bei Tacitus 1 mal.

recens.[103]) Das Adverb von recens taucht (nach Wölfflin) erst bei Plin. maior auf. Des altertümlichen adverbialen recens bedienen sich Dichter (Verg. georg. 3, 156) und Geschichtschreiber (Sall. hist. 1, 2 M). Tacitus setzt das Wort (15 mal) nach Wölfflins Beobachtung zunächst zum Part. Perf. Pass., erst in den Annalen auch zu einem Adj. mit Partizipialbedeutung.

subigere[104]) in der Bedeutung „zwingen". Cogere findet sich Dial. 3 mal; Plin. ep. 26 mal; Plin. pan. 19 mal, Juven. 18 mal; Sen. ep. 85, 41 ist der Archaismus subigere = cogere neben den starken Ausdrücken 'saevissima' und 'expavescenda' bestimmt, den Worten noch mehr Nachdruck zu verleihen. Wiederholt kommt diese altertümliche Bedeutung bei Dichtern (Verg. Aen. 3, 257) und bei Historikern (Sall. Cat. 10, 5) vor.

supplicium.[105]) Varr. r. r. 2, 5, 10; Geschichtschreiber (Sall. Cat. 9, 2). Bei Tacitus (10 mal) beachte man 3, 64, 8, 'supplicia dis — decernuntur'.

### IV. Archaismen in den Wortverbindungen.

1. Auch in der Kasussyntax zeigt sich des Tacitus Streben nach ungewöhnlicher, altertümlicher Ausdrucksweise. a) So setzt er in vielen Fällen den Akkusativ, wo die Sprache seiner Zeit einen andern Kasus mit oder ohne Präposition verlangte. Hierher gehören: accedere mit Acc. II, 27, 13; H A; Lucil. 3,

101) Heerdegen 11; Kühnast 337.

102) Nipperdey zu 1, 30; Kühnast 338; Krebs II, 275.

103) Dräger zu 11, 25, 12; Dräger, S. u. St. 8; Dräger I, 393; Heraeus zu I, 77, 13; Wölfflin Phil. 27, 140; Krebs II, 434—435; Wölfflin, Arch. 9, 353; Kühnast 56; Kühner I, 687; Neue-Wagener II, 592.

104) Dräger II, 240. 329.

105) Herzog zu Sall. Cat. 9, 2; Schultze 76; Nipperdey und Dräger zu 3, 64, 8; Krebs II, 574; Brünnert 46; Anschütz 12.

112 Marx; E: accedere ad, accedere mit Dativ. Desgleichen incursare 11, 18, 3; Agr. H A; Plaut. Rud. 722; E: incursare mit Dativ oder in mit Acc.; insidēre 13, 54, 4 und insidêre 4, 5, 17; ersteres Agr. Germ. (1 mal) H A, letzteres nur A; Quadr. 12 P; E: insidēre mit in und Acc. bezw. Abl., insidēre mit Dativ; insultare 4, 59, 20; A; Ter. Eun. 285; E: insultare mit Dativ oder in mit Acc.; exire 6, 49, 10; A (1 mal); Ter. Hec. 378; E: exire mit ex, de, a; fungi 3, 2, 3; A; Plaut. Men. 223; E: fungi mit Abl.; ebenso potiri 11, 10, 20; A (1 mal); Plaut. Asin. 324; E: potiri mit Abl. und mit Gen.; vesci Agr. 28, 11; Agr. (1 mal); Acc. ap. Non. p. 670, 27 Linds.; E: vesci mit Abl. — pergere 3, 66, 14; A; Ter. Hec. 194; E: pergere mit Abl. — Ferner findet sich der Acc. der Beziehung bei passiven oder medialen Verben, wie 1, 50, 5; als Ersatz tritt an die Stelle des archaischen Acc. eine Wendung mit dem Nominativ. — cetera als adverb. Acc.; Germ. 17, 2; Agr. (1 mal) Germ. A; Plaut. Mil. 927; E: ceteris, ceteroqui. — Acc. der Richtung bei einem Ländernamen 2, 59, 2; Plaut. Curc. 339; E: in mit Acc.[106])

accedere.[107]) Propius und proxime accedere mit bloßem Acc. bilden eine Ausnahme. In nachklassischer Zeit ist das Verhältnis der Konstruktion mit Acc., mit ad und mit Dat.: Dial. 0:3:2; Quint 0:7:30; Plin. ep. 0:2:15; Plin. pan. 0:2:3. Tacitus hat in Agr. und Germ. zusammen 1 mal den Dativ, nirgends den Acc. Acc.-Konstruktion: Varro r. r. 1, 7, 8; Petron 6; Dichter (Verg. Aen. 1, 200); Geschichtschreiber (Sall. Jug. 18, 9; in den hist. kommt der Acc. 2 mal, der Dat. oder ad mit Acc. nirgends vor). Bei Tacitus 7 mal.

incursare.[108]) Liv. 2, 48, 6 hat die altertümliche Konstruktion mit Acc., die auch von unserem Historiker angewendet wurde (7 mal).

insidēre.[109]) Die veraltete Verbindung mit dem bloßen Acc. ist Cic. rep. 2, 63, wo von weit zurückliegender Zeit die

106) Bei Valmaggi sind hievon nur accedere, insidere, insultare behandelt.

107) Krebs I, 61; Dräger I, 377; Kühner II, 199; Valmaggi 14; Schönfeld 41; Heraeus zu II, 27, 11; Brix-Niemeyer zu Plaut. Mil. 1025; Dräger S. u. St. 20; H. C. Maué, De praep. ad usu Taciteo. Frankfurt a. M. 1870. S. 32; R. Seelisch, De casuum obliquor. ap. Val. Maximum usu Liviani et Taciti dic. generis ratione habita. Münster 1872, S. 21.

108) Dräger I, 378. 415; Kühner II, 200; Krebs I, 658; Dräger, S. u. St. 20.

109) Dräger I, 378; Kühner II, 200; Valmaggi 14; Kühnast 146; Badstübner 18; Seelisch 21; Dräger, S. u. St. 20.

Rede ist, nicht verwunderlich. Quint. hat 6 mal den Dat., Tacitus selbst bis zum Ende der Historien 1 mal den Dat., nirgends aber den Acc. Dieser begegnet uns Plin. n. h. 5, 69; Plin. pan. 26 p. 338, 9 K; Val. Fl. 4, 445; bei Geschichtschreibern (Sall. hist. 1, 11 M; in den hist. steht der Acc. 2 mal, der Dat. oder die Konstruktion mit in findet sich nicht). Bei Tacitus insidēre mit Acc. 27 mal, insidēre mit Acc. 2 mal.

insultare.[110]) Cic. setzt in den Reden 1 mal den Dat. und 1 mal in mit Acc., in den phil. Schriften 1 mal in mit Acc. Auch bei Tacitus kommt der archaische bloße Acc. bis zum Ende der Historien nicht vor, dagegen 1 mal der Dativ. Accusativkonstruktion: Verg. Aen. 7, 580; Sall. frg. 2, 23 M. Bei Tacitus 2 mal.

exire.[111]) Dichter (Verg. Aen. 5, 438) haben die altertümliche Acc.-Konstruktion. Bei Historikern vor Tacitus (1 mal) ist sie in den Lexika nicht nachgewiesen.

fungi.[112]) Eine Ausnahme von der klassischen Abl.-Konstruktion macht die Gerundivform, z. B. Cic. Tusc. 3, 15 'ad suum munus fungendum'. Daß auch zu des Tacitus Zeit die Abl.-Konstruktion die gebräuchliche war, beweisen die Verhältniszahlen für Acc. und Abl.: Quint. 0:10, Plin. ep. 0:12; Traian. ep. ap. Plin. 0:2, Plin. pan. 0:1, Juven. 0:1, Tacitus selbst bis zum Ende der Historien 0:6. Fungi mit Acc.: Lucr. 3, 732; Nep. Dat. 1, 2. Bei Tacitus 2 mal.

potiri.[113]) Bei potior hat Cic. in den Reden den Gen. 3 mal (der Abl. kommt nicht vor), in den phil. Schriften den Abl. 13 mal, den Gen. 6 mal. Ebensowenig findet sich der Acc. bei potior in den Schriften des Tacitus bis zum Ende des 1. Teiles der Annalen, während der Abl. 18 mal, der Gen. 12 mal gebraucht ist. Die von Lucr. 3, 1038 und von Geschichtschreibern (Sall. fr. inc. 32 M.) angewendete Acc.-Konstruktion Tacitus 11, 10, 20 ('potitusque regiam'; al. 'regiā') zu verwerfen, halte ich nicht für nötig. Daß

110) Valmaggi 14; Dräger I, 378; Kühner II, 200; Schönfeld 42; Dräger zu 4, 59, 20; Seelisch 21; Dräger, S. u. St. 20.

111) Dräger I, 381; Krebs I, 498; Dräger, S. u. St. 20.

112) Arch. 3, 333. 334; Krebs I, 562. 563; Brix-Niemeyer zu Plaut. Trin. 1; Kühner II, 283; Reisig III, 646; Dräger I, 569; Dräger S. u. St. 20; Wernicke 18; Lupus 72; Kühnast 148; Guericke 52; Seelisch 34.

113) Brix-Niemeyer zu Plaut. Trin. 1; Wölfflin, Phil. 25, 112; Kühner II, 283; Dräger S. u. St. 20; Dräger I, 570; Arch. 3, 335; Wernicke 18; Kraut 9; Kühnast 148; Guericke 53; Thielmann 57; Brünnert 24; Seelisch 34; Krebs II, 305.

eine Wendung altertümlichen Gepräges bei Tacitus nur 1 mal erscheint, ist ja keine Seltenheit.

vesci.[114]) Acc.-Konstruktion: Dichter (Phaedr. 1, 31, 11). Bei Tacitus 1 mal.

pergere.[115]) 'perge reliqua' Cic. Att. 4, 11, 1 ist durch Ellipse zu erklären. Acc.-Konstruktion: Geschichtschreiber (Sall. Jug. 79, 5). Tacitus hat pergere nur mit iter verbunden (1 mal).

Acc. der Beziehung bei medialen und passiven Verben.[116]) Heißt es Caes. b. G. 5, 35, 6 'Balventio utrumque femur tragula transicitur' und Liv. 24, 42, 2 'Scipionis femur tragula confixum erat', so steht dagegen mit archaischer Ausdrucksweise Liv. 21, 7, 10 'femur (Acc.) tragula graviter ictus' und Val. Max. 3, 2, 23 'tragula femur (Acc.) traiectus'. Nur indui scheint auch von nichtarchaisierenden Schriftstellern mit Acc. verbunden worden zu sein.

Altertümliche Beziehungsakkusative finden wir Mela 3, 7, 63; Plin. n. h. 7, 103; Petron. 60; an sehr vielen Dichterstellen (Verg. Aen. 8, 20) und in der Sprache der Historiker (Sall. fr. 3, 54 Maur.).

cetera.[117]) Cic. or. 83; Att. 14, 16, 1 und nat. deor. 1, 60, wo sich noch cetera in den Lexika findet, wird jetzt ceteroquin) gelesen. Zu Cic. de or. 1, 35 'cetera assentior Crasso' hat schon Wölfflin Arch. 2, 91 bemerkt, cetera lasse sich wohl damit entschuldigen, daß Cic. den Konversationsstil nachahme. Wie sich das altertümliche cetera ersetzen ließ, zeigt 'ceteris laetus' Curt. 6, 5, 3 gegenüber 'cetera laetus' Hor. epist. 1. 10, 50. cetera: Mela 1, 19, 102; Plin. n. h. 8, 15, 40; Dichter (Verg. Aen. 3, 594); Historiker (Sall. Jug. 19, 7; hier auch imperitare). Tacitus hat den Archaismus 3 mal in der Germ., 1 mal im Agr., 3 mal in den Annalen.

Acc. der Richtung bei Ländernamen.[118]) Der bloße Acc. 'Sardiniam' Cic. de imp. Pomp. 34 ist nach Wölfflin durch

114) Kühner II, 282; Wernicke 18; Seelisch 35; Brix-Niemeyer zu Plaut. Trin. 1.

115) Kühner II, 198; Krebs II, 255.

116) Landgraf, Arch. 10, 215 ff.; Wölfflin, Arch. 6, 98; Valmaggi 11; Heraeus zu I, 85, 11; Dräger I, 362—369; Schäfler 10—25; Kühner II, 204—207, Dräger, S. u. St. 19. 21; Georges 59; Kühnast 152; Seelisch 25.

117) Dräger I, 392; Kühner II, 217; Wölfflin, Arch. 2, 91—93; Stacey, Arch. 10, 68.; Dräger, S. u. St. 22.

118) Brix-Niemeyer zu Plaut. Capt. 573; Dräger I, 394; Dräger, S. u. St. 18. 19. Wölfflin, Arch. 7, 581; Weise 89. Nipperdey zu 2, 69. Lupus 60.

das Streben nach Konzinnität vollkommen entschuldigt. 'Aegyptum profugisse' Cic. nat. 3, 50 erscheint da, wo von Göttern die Rede ist, nicht weiter auffällig. Mit der gleichen Form Caes. b. c. 3, 106, 1 ist vielleicht der volkstümlichen Ausdrucksweise eine Konzession gemacht ('Aegyptum' auch noch Mela 3, 84; Nep. Dat. 4, 1; Liv. 31, 43, 5), während es wieder Liv. 33, 41, 5 nach der Regel heißt 'in Aegyptum'. Ebenso steht in den Episteln des Plinius beispielsweise in Paphlagoniam, in Siciliam, in Campaniam, in Traians Briefen in Bithyniam; auch Petron hat 1 mal in Africam und 1 mal in Asiam; Tacitus selbst schreibt 2, 67, 12 in Aegyptum. — Bloßer Acc.: Petron. 48 (Africam); Dichter (Verg. Aen. 3, 254); Geschichtschreiber (Sall. Jug. 28, 6). Tac. 2, 59, 2: Aegyptum.

b) Als ungewöhnliche, mehr altertümliche Ausdrucksweise ist ferner der Dativ der Bestimmung, besonders in Abhängigkeit von Personennamen, zu bezeichnen, wie bei tutor 2, 67, 12 (Plaut. Aul. 430); E: Konstruktion mit Genitiv.[119])

Dat. der Bestimmung.[120]) Cic. div. in Caec. 65 heißt es: 'cuius quaestor fueris', dagegen ibid 62 im Amtsstil: 'cui quaestor fueram'. Bei Caesar lesen wir b. c. 1, 8, 2 'Caesaris erat legatus', während Cic. Mur. 20 und 32 legatus mit Dat. verbunden ist. Ähnliche Verbindungen sind tribunus plebi Cic. divin. 1, 56 (Tac. 16, 26, 14), socius mit Dativ: Cic. Verr. 3, 133, dux mit Dativ Cic. Catil. 2, 11 (Plaut. Pseud. 447; Ov. her. 14, 100; Tacitus 1, 22, 1), dagegen wieder dux mit Gen.: Plin. ep. 1, 5, 10. Bei comes findet sich der Gen.: Plin. ep. 1, 5, 10, aber der Dativ: Cic. Att. 8, 7, 1 Plaut. Pseud. 17; Verg. Aen. 11, 542; Tacitus 6, 20, 2). Auch bei tutor steht der Dativ Cic Att. 12, 28, 3 (Plaut. Aul. 430; Liv. 1, 34, 12; Tacitus 2, 67, 12). Die Beispiele zeigen, daß die Bestimmungsdative mehr dem Amtsstile oder auch dem Konversationsstile des täglichen Lebens angehören.

Zahlreiche solche Dative treffen wir bei Dichtern (Verg. Aen. 10, 76) und bei Historikern (Sall. hist. 1, 45 M. Tacitus

Kühnast 156; Gnericke 54; Seelisch 25; Landgraf, Arch. 10, 394 ff.; E. Schmid: De ellipsi Tacitina, Dramburg 1871, S. 7.

119) Valmaggi hat diesen Dativ nicht behandelt.

120) Landgraf, Arch. 8, 65. 67; Kühnast 119; Lupus 35; Brix-Niemeyer zu Plaut. Mil. 271 u. Capt. 528; Draeger, S. u. St. 25.

hat den Dativ, abgesehen von den oben angeführten Fällen, bei custos, fautor, firmator, minister, proavus, rector, rex.

c) An anderen Stellen erscheint als ungewöhnlicher Kasus der Genetiv: animi (eigentlich Lokativ) I, 53, 1; H A; Plaut. Cist. 214; E: animo. Mit Gen. sehen wir verbunden: cupiens 6, 46, 6; A; Plaut. Mil. 997; E: cupidus mit Gen.; temperans 13, 46, 21; A (1 mal); Ter. Phorm. 271; E: temperans ab, temperatus in, moderatus in, se continens in; dignus 15, 44, 4; A (1 mal); Plaut. Trin. 1153 (vgl. Non. p. 799, 37 Linds); E: dignus mit Abl.; onustus 15, 12, 6; A (1 mal); Plaut. Aul. 603; E: onustus mit Abl.; primus (luendae poenae) 6, 4, 4; Ter. Eun. 248; E: primus mit Abl.; socors III, 31, 7; H (1 mal); Ter. Ad. 695; E: neglegens, incuriosus mit Gen.; vacuus 15, 8, 3; A (1 mal); Plaut. Bacch. 154 (vacivus, die ältere Form); E: vacuus mit Abl. Endlich begegnet uns der finale Gen. des Gerundium und Gerundivum 3, 27, 6 u. 2, 59, 2; H A; Ter. Ad.: 270; E: Gen. mit causâ oder ad mit Acc.[121])

animi.[122]) Der archaistischen Wendung ‚exterritos animi' Sall. hist. 4, 56 M steht ‚animo exterrita' Verg. Aen. 8, 370 gegenüber. Plinius sagt ep. 9, 22, 3 ‚aeger animo', dagegen Sil. 8, 108 ‚aeger animi.' Bei Tacitus selbst beachte man I, 53, 1: ‚decorus iuventâ, corpore ingens, animi immodicus.' Doch ist animi auch in der klassischen Sprache in Formeln erhalten geblieben, so Cic. Verr. 2, 84 in ‚angebatur animi' (vgl. Plaut. Epid. 326). In den phil. Schriften steht 3 mal pendere animi (Plaut. Merc. 100). Wie eine poetische Reminiszenz erscheint caecus animi Quint. 1, 10, 29, wo von Dichtern die Rede ist. Animi: Dichter (Verg. Aen. 4, 203); Historiker (Sall. hist. 3, 107 M). Tacitus verbindet animi (13 mal) mit aeger, captus, diversus, erectus et fidens, ferox, incertus (Ter. Hec. 121), ingens, immodicus, laetus, promptus, turbidus, validus.

cupiens mit Gen.[123]) Während Tacitus 1, 75, 8 schreibt 'erogandae pecuniae cupiens', heißt es Cic. Verr. 1, 8 'cupidus pecuniae.' Nur Cic. divin. 1, 107 finde ich in einem Zitate cupiens mit Gen. verbunden. Bei Tacitus 6 mal.

121) Bei Valmaggi sehe ich nur cupiens behandelt.

122) Kühner II, 322; Dräger I, 482; Walter 17, Haustein 40, Stacey, Arch. 10, 68; Bell 58; Neue-Wagener II, 643.

123) Valmaggi 13; Schönfeld 36; Dräger I, 484.

temperans mit Gen.[124]) Aus der Zeit des Tacitus (1 mal) finde ich die altertümliche Verbindung Plin. pan. 52 p. 359, 6 K.

dignus mit Gen.[125]) Dignus mit Abl. haben stets der Dial. (2 mal), Plin. ep. (50 mal), Quint. (26 mal), Plin. pan. (16 mal), Juven. (30 mal); dignus mit Gen.: Balb. ap. Cic. Att. 8, 15, A 1. Vitruv wendet nach Praun 93 unter 7 Fällen nur 1 mal den Abl an; pompejanische Wandinschriften (vgl. Guericke 52); Dichter (Sil. 11, 294 'proles digna deum'); bell. Alex. 32, 3. Bei Tacitus 1 mal.

onustus mit Gen.[126]) Plin. pan. hat onustus nicht mit Gen. sondern 1 mal mit Abl., ebenso ist der Gen. bei Tacitus bis zum Ende des 14. Buches der Annalen nirgends angewendet, der Abl. aber 7 mal. Onustus mit Gen.: Bell. Afr. 63, 3. Bei Tacitus 1 mal.

primus mit Gen.[127]) Während in der Regel der Abl. ausdrückte, auf welchem Gebiete jemand der erste war, wie Cic., Rosc. Am. 15, oder Hor. ars p. 84 (vgl. auch andere Wendungen, wie Sil. 1, 160; Curt. 4, 4, 19), wendet Tacitus, so viel ich sehe, allein in der archaistischen Literatur bei primus den älteren Gen. an (1 mal).

socors mit Gen.[128]) Auch die Verbindung von socors mit dem Gen. treffe ich nur bei Tacitus (1 mal), doch erst im 3. Buche der Historien. Vorher ist 2 mal incuriosus mit Gen angewendet.

vacuus mit Gen.[129]) Plin. pan. und Juvenal haben je 1 mal die Abl.-Konstruktion, während die mit Gen. bei ihnen fehlt. Letztere ist bei Dichtern nicht selten (Hor. sat. 2, 2, 119). Von den Geschichtschreibern hat sie Sall. Jug. 90, 1 (dort steht auch tempestas = Zeit). Bei Tacitus 1 mal.

Finaler Gen des Gerundium und Gerundivum.[130]) Während es Curt. 4, 8, 3 heißt 'regia cognoscendae vetustatis

124) Dräger, S. u. St. 33.

125) Dräger I, 478; Krebs I, 407, Haustein 63, Praun 93, Schäfler 41, Wölfflin, Rh. Museum 37, 114.

126) Krebs II, 195; Dräger I, 476; Haustein 20.

127) Haustein 28; Dräger I, 480; Dräger, S. u. St. 33.

128) Haustein 33; Bell 62; Brix-Niemeyer zu Plaut. Capt. 264; Dräger, S. u. St. 33.

129) Dräger I, 478; Haustein 24; Kühner II, 1, 326; Krebs II, 646; Badstübner 27; Dräger, S. u. St. 33.

130) Dräger, S. u. St. 82; Dräger II, 834; Dräger, Schulausg. d. Ann. 27; Helm 82—85; Nipperdey zu 2, 59; Walter 20; Badstübner 48; J. Weisweiler.

avidum trahebat', schreibt Tacitus 2, 59, 2 'Aegyptum proficiscitur cognoscendae antiquitatis' nach archaischem Muster gleich anderen Historikern (Sall. Jug. 88, 4 'quae postquam gloriosa modo neque belli patrandi cognovit, statuit'). Von einer unmittelbaren Nachahmung des finalen Gebrauchs des substantivierten Infinitivs im Griechischen, wie sie Schmidt 16 annimmt, kann hiebei aus den früher dargelegten Gründen keine Rede sein.

d) Abweichend vom Sprachgebrauche seiner Zeit hat Tacitus ferner den Ablativ der Trennung bei einem Ländernamen[131] 2, 69, 1; Plaut. Most. 440; H A.

Die Schriftsprache verlangte bei Ländernamen auf die Frage „woher?" bekanntlich ex mit Abl. (z. B. Cic. Verr. 4, 172 'ex Aegypto'). Bei Caesar steht b. c. 3, 58, 4 offenbar unter dem Einflusse der Konzinnität 'Corcyra atque Acarnania — pabulum supportare.' Ferner begegnet uns 'ex Aegypto' Plin. n. h. 7, 3, 35, 'ex Asia' Petron. 44 und 'ex Africa' Petron. 141; bei Plin. min. findet sich ex Bithynia und ex Hispania. 'Aegypto venio' hingegen wird Quint. 1, 5, 39 in dem Abschnitte über den Solœcismus zitiert. In der Sprache der Historiker tritt der Archaismus schon vor Tacitus auf (Curt. 4, 9, 1).

2. Auch manche Abweichungen vom Sprachgebrauche in der Satzkonstruktion werden bei Tacitus wenigstens mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit — denn das lexikalische Material steht hier nicht mit solcher Vollständigkeit zu Gebote wie bei den Archaismen etwa im Wortschatze — als altertümlich zu bezeichnen sein. Hierher gehören, mit bloßem Infinitiv verbunden: agitare 2, 4, 13; A; Plaut. Rud. 930; E: agitare ut; coniti 15, 51, 6; A; Acc. ap. Cic. div. 1, 44; E: coniti ut oder ad mit Ger.; cupido 14, 14, 1; A (1 mal); Enn. ap. Cic. Tusc. 3, 63; E: cupido mit Gen. des Gerundi(v)um; esse mit Inf. Germ. 5, 10; A (1 mal); Plaut. Truc. 501; E: licet mit Inf.; imperare 15, 28, 10; A; Ter. Eun. 252; E: imperare ut. — iubere mit Konj. ohne ut (II, 40, 4; H A; Plaut. Men. 955) und mit ut (13, 40, 10; A

Der fin. gen. ger., Köln 1890; W. Th. Jungclaussen, Quaest. syntactica de Tac. sermonis proprietate in usurpandis verbi temporibus modis participiis, Kiel 1848, S. 28. 29.

131) Dräger I, 496. 497; Dräger, S. u. St. 27; Weise 89; Schmidt 9; Nipperdey zu 2, 69; Guericke 55; Brix-Niemeyer zu Plaut. Capt. 573. — Valmaggi hat diesen Abl. unter den Archaismen nicht behandelt.

(1 mal); Plaut. Amph. 205); E: iubere mit Acc. c. Inf. — sinere mit ut 1, 43, 7; A (1 mal); Ter. Hec. 590; E: sinere mit Acc.c. Inf.[132])

agitare mit Inf.[133]) Dichter (Verg. Aen. 9, 187); Geschichtschreiber (Nep. Hamilc. 1, 4). Bei Tacitus 2 mal.

coniti mit Inf.[134]) In der Verbindung mit Infinitiv ist Liv. 9, 31, 12 unserem Historiker (2 mal) vorangegangen.

cupido mit Inf.[135]) Hatte es bei Ennius geheißen ap. Cic. Tusc. 3, 63 'cupido cepit — me proloqui', so sagt dagegen Livius 1, 6, 3 'cupido cepit urbis condendae'. Vor Tacitus (1 mal) findet sich jene altertümliche Konstruktion Verg. Aen. 6, 133 und Curt. 4, 8, 3.

esse mit Inf.[136]) Ein Vergleich von esse mit Inf. und licet mit Inf. ergibt: Dial. 0:1; Quint. 0:11; Plin. ep. 0:4, Plin. pan. 0:8; Juven. 0:11; Petron. 2:11. Esse mit Inf.: Varr. ap. Gell. 18, 12, 9; Plin. n. h. 8, 87; Vitr. 2, 9, 11; Petron. 67 p. 43, 3 B. Dichter (Verg. Aen. 6, 596); Geschichtschreiber (Sall. Jug. 110, 3). Tacitus hat die Konstruktion 2 mal.

imperare mit Inf.[137]) Sen. contr. 10, 2, 13 ist imperare mit Inf. verbunden. Dort redet Fuscus Arellius, auf dessen poetische Sprache Sen. contr. 2 praef. 1 hingewiesen ist. Inf.-Konstruktion: Vitr. 2, 9, 15; Dichter (Verg. Aen. 7, 35); Historiker (Sall. Jug. 47, 2). Tacitus hat sie 2 mal, die Konstruktion mit Acc. c. Inf. 1 mal, die mit ut gar nicht.

iubere mit Konj. ohne ut und mit ut.[138]) Bei Cicero verlangen einige Stellen mit der archaischen ut-Konstruktion eine Motivierung. Jubere ut wird nämlich gebraucht von den Willensäußerungen des souveränen populus Romanus oder von dem

132) Bei Valmaggi finden sich hiervon esse mit Inf. und iubere ut.

133) Dräger II, 314; P. Czensny, De infinitivo Taciteo. I. Breslau 1868, S. 18.

134) Dräger S. u. St. 60; Valmaggi 15; Czensny 19; Dräger II, 310; Kühner II, 491.

135) Czensny 28; Dräger II, 364.

136) Dräger, S. u. St. 59; Valmaggi 15; Czensny 25; Dräger II, 302. 470; Kühnast 247; Krebs I, 470; Kühner II, 492; Wölfflin, Arch. 2, 136 u. 9, 492; Praun 12.

137) Czensny 52; Krebs I, 631; Dräger II, 326; Kühner II, 503; Praun 17, Dräger, S. u. St. 60.

138) Valmaggi 15; Dräger, S. u. St. 59; Heraeus zu II. 46, 4; Kühner II, 1, 530; Walter 28; Krebs I, 735; Dräger II, 241. 288; Brix-Niemeyer zu Plaut. Men. 955 u. Trin. 591.

Statthalter, der den populus vertritt. Hiebei begegnen wir dem Asyndeton sollemne 'velitis iubeatis'. Derartige Stellen sind Cic. Verr. 3, 82; Verr. 2, 161; Pis. 72; dom. 44; Verr. 4, 28. An die Gesetzessprache erinnert Sen. contr. 1, 2, 15. Ein Vergleich der vorklassischen Konstruktion mit der Acc. c. Inf.-Konstruktion liefert das Resultat: Dial. 0:1, Quint. 0:6, Plin. pan. 0:10, Traian. ep. ap. Plin. 0:2, Juven. 0:32, Plin. ep. 1:28 (an der einzigen Stelle 6, 20, 12 dürfte der Umgangssprache eine Konzession gemacht sein mit dem Konj. ohne ut). Außerdem steht der Konj. ohne ut: Ov. am. 1, 4, 29 und Curt. 6, 4, 1; die ut-Konstruktion bei Dichtern (Verg. ecl. 5, 15; Ov. her. 1, 101 'di — iubeant, ut') und bei Geschichtschreibern (Liv. 1, 17, 11 von der plebs gebraucht). Bei Tacitus ist die altertümliche Konstruktion nicht an Formeln gebunden, sondern ganz frei gebraucht (4 mal).

sinere ut.[139]) Die Verbindung von sinere mit Acc. c. Inf. findet sich durchweg Plin. ep. (3 mal), Plin. pan. (1 mal), Juven. (1 mal). Hingegen haben wir in der Zusammenstellung von sinere ut mit di eine religiöse Formel zu erkennen: Plin. ep. 2, 2, 3; Petron. 112 p. 77, 4 B.; Curt. 5, 8, 13; Tacitus 1, 43, 7 (einzige Stelle).

3. Endlich bedient sich unser Historiker ungewöhnlicher Wortverbindungen wie regnumque et domum (14, 31, 3; Plaut. Mil. 1315) und sequeregnumque (2, 3, 8; A; Enn. ann. 183 Vahl.); E: et — et. — duoetvicensimus I, 55, 12; H; Cato p. 20, 11 J.; E: alteretvicesimus, v. alter, v. secundus. — Anastrophe der Präpositionen, z. B. Misenum apud 4, 5, 1; H A; Plaut. Trin. 427 b. — Ellipse des Demonstr.-Pronomens is vor dem Relativ, z. B. I, 72, 9; Agr. H A; Plaut. Poen. 764 'ita mihi renuntiatumst (sc. ab iis), quibus credo satis.' — Alliteration, wie Agr. 28, 2.[140])

— que et.[141]) An der Dräger II, 78 für que et angeführten einzigen Cäsar-Stelle (b. G. 7, 27, 1) hat die Ausgabe von Kübler statt 'suosque — iussit et ostendit': 'suos quoque —'. Cic. Phil. 2, 72 ('arma — contra deos patrios arasque et focos, contra patriam tuli') dient que zur Verbindung von deos patrios und aras, et

139) Drager, S. u. St. 58; Walter 27; Krebs II, 529; Dräger II, 253.

140) Vorstehende Fälle hat Valmaggi nicht behandelt.

141) Drager, S. u. St. 49, Georges 68; Walter 39; Dräger II, 78; Kühner II, 652; Brix-Niemeyer zu Plaut. Mil. 1348.

aber zur Verbindung von deos patrios arasque einerseits, focos andrerseits. que et: Plin. n. h. 35, 32; Ov. met. 4, 739; Geschichtschreiber (Sall. Jug. 26, 1; ebendort steht defensare).

que – que.[142]) Wie eine Reminiszenz aus Ennius klingt Cic. fin. 1, 51 'sollicitudines, quibus – noctesque diesque exeduntur'; denn Enn. ann. 334 Vahl. heißt es 'sollicitari te – sic noctesque diesque'. Zur Verbindung zweier Relativsätze allerdings wird que – que in der silbernen Latinität auch von nichtarchaisierenden Schriftstellern (Plin. ep., Quint.) gebraucht. que – que: Dichter (Verg. Aen. 3, 91); Sall. Cat. 9, 3.

duoetvicensimus.[143]) Tacitus dial. 34, 35 steht 'anno – alteroetvicensimo', während Cato p. 20, 11 J. 'duoetvicesimo anno' gesagt hatte. Vor Tacitus (7 mal) finde ich die altertümliche Verbindung bei keinem Dichter oder Geschichtschreiber und sonst nur bei Plin. n. h. 2, 23, 87.

Anastrophe der Präpositionen.[144]) Während Verbindungen wie quibus de, quos ad auch bei Cicero nicht ungewöhnlich sind, ist die Stellung der Präposition hinter dem Substantiv, von tenus abgesehen, veraltet. Gleich den Dichtern (Verg. Aen. 1, 466) und Geschichtschreibern (Nep. Epam. 4, 2) nahm Tacitus diese altertümliche Stellung in vielen Fällen wieder auf.

Ellipse des Demonstr. is vor dem Relativ.[145]) Wie zu Ciceros Zeit, so gestattete im Zeitalter des Tacitus der Sprachgebrauch nur in ganz bestimmten Fällen die Weglassung der betreffenden Form von is vor dem Relativ. So begegnen uns im Dialog folgende Ellipsen: a) Masc. is 1, 19 (vgl. Cic.); ei als Dativ 13, 24; eum 8, 29 vgl. Plin. ep. 6, 8, 7); ii 25, 4 (vgl. Cic.); eos 18, 18; b) Neutr. id als Nom. 15, 13; id als Acc. 7, 10; ea als Nom. 42, 1; ea als Acc. 6, 28. Hierher läßt sich noch stellen Plin. ep. 2, 17, 2 'peractis (sc. iis), quae agenda fuerint'.

142) Dräger, S. u. St. 49; Georges 68; Krebs II, 410; Kühner II, 651; Dräger II, 79.

143) Neue-Wagener II, 319.

144) Wölfflin, Phil. 25, 116; Kühner II, 424–427; Dräger, S. u. St. 92–94; Dräger, Einl. z. Ausg. d. Ann. 29–30; Wernicke 13–14; Mauë 72; Nipperdey zu 1, 60 und 3, 10; Lupus 82; Neue-Wagener II, 944–948; H. Schmaus, Tac. ein Nachahmer Vergils. Erlangen 1887, S. 31–33; R. Joachim, Nonnulla de elocutione Tacit. Görlitz 1862, S. 24; F. W. Hensell, De praep. per usu Taciteo. Marburg 1876, S. 6–7.

145) Lupus 111; Brix-Niemeyer zu Plaut. Mil. 1077.

Hingegen ist die Ellipse anderer Formen von is veraltet. So fehlt eorum (Masc.) Nep. Dion 9, 5; bei Sallust iis als Abl. Plur. Fem. Cat. 13, 2; bei Tacitus beobachtete ich folgende Ellipsen in den historischen Schriften: a) Mascul. iis als Dat. III, 69, 12; iis als Abl. 1, 48, 10 (schon Plaut. Pers. 182); b) Femin. ea als Nom. 2, 85, 2; eam II, 16, 14; c) Neutr. eo 1, 58, 3 (Plaut. Poen. 820); eorum 2, 71, 14; iis als Dativ Agr. 23, 1; iis als Abl. 1, 5, 16 (Plaut. Poen. 764).

Allitteration.[146]) Welch breiten Raum die Allitteration, die bewußte Verbindung von Wörtern verschiedenen Stammes, die mit denselben Lauten beginnen, bei Tacitus einnimmt, zeigt Renz (Allitterationen bei Tacitus, Aschaffenburg 1905) durch alphabetische Zusammenstellung der allitterierenden Verbindungen. Gegenüber der archaischen Zeit nahmen im goldenen Zeitalter die Allitterationen an Zahl ab, ferner wurden die allitterierenden Satzteile in der Regel nicht mehr asyndetisch oder durch atque verbunden nebeneinandergestellt, sondern meist durch et oder que verknüpft und endlich beschränkte sich der Gebrauch vorzugsweise auf Gebiete wie die Sakralsprache, den Kurialstil, die Militär- und Volkssprache.

Als Archaismus kann also genau genommen nur die besonders häufige Anwendung von Allitterationen oder die altertümliche Verbindung allitterierender Satzteile bezeichnet werden. So gebrauchte Sall. Jug. 58, 3 fundere atque fugare. Tacitus aber suchte durch eine Menge von Allitterationen die Feierlichkeit seines Stiles zu erhöhen.

## Schluß.

Auf Grund des vorgeführten Materials haben wir in den meisten Fällen, besonders auf dem Gebiete des Wortschatzes, mit Sicherheit von Archaismen sprechen können; in den übrigen Fällen, wie in der Kasussyntax und beim Satzbau, war es wenigstens wahrscheinlich, daß wir es mit veralteten Wendungen zu tun haben. Diese Wahrscheinlichkeit wurde meist noch erhöht durch die Beobachtung, daß die behandelten Ausdrücke fast ausschließ-

146) W. Ebrard, Die Allitteration in der lat. Sprache. Bayreuth 1882. E. Wölfflin, Zur Allit. u. zum Reime, Arch. 3, 443 ff.; E. Wolfflin, Die allitt. Verbind. d. lat. Sprache. Sitz.-Ber. d. Akad. d. Wiss., München 1881. II. Bd.; Kraut 12; Wölfflin, Arch. 9, 573; Jordan 167—188; Dräger, S. u. St. 110.

lich in den Historien und Annalen vorkommen, in denen des Tacitus Eigenart am meisten ausgebildet ist.

Überblicken wir die dargestellten Wörter und Wendungen, so machen wir die Wahrnehmung, daß sie fast durchweg nicht der allerältesten Zeit entstammen und keine sprachgeschichtlichen Merkwürdigkeiten bieten, wie etwa die alte sakrale Poesie, sondern daß sie auf Nachahmung eines schon fortgeschrittneren archaischen Sprachzeitalters beruhen. Auch hierin zeigt sich Tacitus als Schriftsteller von gutem Geschmack.

Was endlich den Umfang des dargebotenen Stoffes anlangt, so halte ich es nach den gemachten Erfahrungen für nicht unwahrscheinlich, daß sich zu den aufgeführten Beispielen noch andere ähnliche werden entdecken lassen. Das würde aber nur eine neue Stütze werden für unsere im Eingang aufgestellte Behauptung, daß der Archaismus bei Tacitus einen bisher nicht für möglich gehaltenen Umfang einnimmt. Jedenfalls kann schon auf Grund des vorliegenden Materials nicht mehr bezweifelt werden, daß der Historiker eine unverkennbare Vorliebe für veraltete und darum feierlich klingende Wörter und Wendungen besaß.

Wenn nun Tacitus tatsächlich archaistische Ausdrücke gebraucht hat, an welche Vorbilder schloß er sich an?

Immer noch scheint die Ansicht am meisten Beifall zu finden, die Tacitus lediglich als fleißigen Nachahmer des Sallust[147]) und Vergil[148]) gelten lassen will, auch in Bezug auf seine Archaismen.[149]) Ich halte diese Ansicht für unrichtig, weil ich nicht annehmen kann, daß der hochgebildete Historiker, wenn er sich für veraltete Ausdrücke und Wendungen nach Vorbildern umsah, den Umweg über jene beiden Autoren für nötig hielt, die selbst ihre Archaismen aus alten Schriftstellern holten. Oder ist der Umstand, daß wir nur Bruchstücke von den Werken eines Cato oder Ennius besitzen und uns deren Sprache nur unvollständig bekannt ist, ein Grund anzunehmen, daß auch des Tacitus Kenntnisse von der Sprache jener Alten ebenso lückenhaft waren? Er wird vielmehr, denke ich, deren Werke vollständig aus eigener Anschauung gekannt und durch ihre Lektüre seinen Wortvorrat vermehrt haben.

Von den Schriftstellern der archaischen Zeit selbst aber dürften als Vorbilder insbesondere die Geschichtschreiber und epische

147) G. Schönfeld, De Taciti studiis Sallustianis. Leipzig 1884.
148) H. Schmaus, Tacitus ein Nachahmer Vergils. Erlangen 1887.
149) Schönfeld 4.

Dichter wie Cato und Ennius in Betracht kommen, weil Tacitus einerseits als Historiker der historischen Tradition folgt, andererseits als Schriftsteller der silbernen Latinität, die vielfach mit poetischen Ausdrücken durchtränkt ist, der Tradition der Dichter.

Wie ich die Ansicht, Tacitus habe sich bei seinen Archaismen Sallust und Vergil zum Vorbild genommen, verwerfe, so halte ich ferner auch die Neigung für ganz unbegründet, solche Ausdrücke auf direkte Nachahmung griechischer Vorbilder[150]) zurückzuführen. Hier fällt die unverkennbare Abneigung des Tacitus gegen alles Fremde, also auch gegen geborgte griechische Wendungen, ins Gewicht. Alle scheinbar griechischen Strukturen des Historikers werden vielmehr auf Nachahmung von Wendungen zurückzuführen sein, die sich schon bei irgend einem der alten römischen Autoren finden, mögen sie nun auf römischem Boden erwachsen oder in jener alten Zeit durch Anlehnung an griechische Vorbilder entstanden sein, um dann bei den Römern das Bürgerrecht zu erlangen.

Wozu aber hat Tacitus seine Darstellung mit veralteten Ausdrücken durchwoben?

Bei der Lektüre des Historikers entgeht keinem Leser die Gravität, die feierliche Würde seiner Sprache. In ihr findet Wölfflin (Philol. 25, 99) „ein stetiges Fortschreiten von dem Gewöhnlichen, Abgenützten zu dem Neuen, feierlich Klingenden, σεμνόν.“[151])

Nicht selten aber ist das dem griechischen σεμνόν entsprechende sanctum mit dem antiquum verbunden[152]), woraus auf eine Beziehung beider geschlossen werden kann. Wie wir nämlich, um ein Bild mit Anlehnung an Quintilian[153]) zu gebrauchen, beim Betreten eines alten Haines in ernste Stimmung versetzt werden, so erscheint dem Leser bereits nach Ansicht der Alten[154]) eine von altertümlichen Wörtern durchsetzte Darstellung ernst und feierlich. Um diesen feierlichen Eindruck[155]) zu erreichen, hat auch Tacitus seine archaischen Ausdrücke und Wendungen gebraucht.

150) So sagt Dräger I, XVII: „Tacitus —, der weit mehr als seine Zeitgenossen von Vergil beeinflußt wird, hat auch den griechischen Einwirkungen mehr Raum gestattet“. Das ist gewiß nicht richtig!

151) Vgl. Plin. ep. 2, 11, 17.

152) Quint. 8, 3, 6. 44.

153) Quint. 10, 1, 88.

154) Cic. de or. 3, 153; Quint. 1, 6, 39; 1, 6, 1.

155) Schon Wernicke sagt S. 32: Primum sublimitas Taciti posita est in retentis vocabulis et formis, quae tantum apud antiquos scriptores reperiuntur.